

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)**

27 (2.2.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-697022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-697022)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 P. Man abonniert bei allen Postanstalten unter Nr. 5261, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

# Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 P., sonstige 20 P.

Annoncen-Annahmestelle: Oldenburg, Annonsen-Expedition v. J. B. Böttcher, Mollenstraße 1. und Billig, Corves, Baarenstr. 5. Zwischenhändler: S. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 27.

Oldenburg, Dienstag, den 2. Februar 1904.

XXXVIII. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Neue Nachrichten vom Herero-Aufstand liegen nicht vor.

Man ist besorgt um das Schicksal Oberst Reutwies, der schon am 25. Januar in Wismar sein sollte.

Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ hat ihre Vorbereitungen zu einer Mittelmeerfahrt beendet.

Prinz Eitel Frey ist in Dessau mit knapper Not einem Straßenbahn-Unfall entgangen.

Nach englischen Nachrichten soll in Japan mobil gemacht werden.

Herzogin Sophie Charlotte feiert heute ihren 26. Geburtstag.

Die natürliche Zunahme der Stadt Oldenburg betrug im Jahre 1903 nur 64 Seelen.

### Aus dem Wetterwinkel.

Oldenburg, 2. Februar.

Politische Frühlingsboten melden sich: Vom Balkan kommt die Nachricht, der revolutionären Geister Oberster Boris Sarafon, entsinke an verschiedenen Orten eine beunruhigende Tätigkeit. Die alte Wetterregel, daß am Balkan der Frühling eine politische Revolte mit sich bringt, dürfte also auch diesmal zutreffen. In der Kollidierung ist keine Veränderung eingetreten. Die Erhebung wird wiederum in Mazedonien losbrechen und auf bulgarische Machenschaften zurückzuführen sein. Noch hält sich allerdings Fürst Ferdinand im Winterquartier, aber es ist kaum anzunehmen, daß er seine Liebeszeitung preisgeben habe. Bulgarien müßte die Führer der Macht auf dem Balkan werden, zunächst jedenfalls der Erde der Türkei in ihren europäischen Provinzen. Nun hat der Zar, auf dessen Unterstützung der derzeitige Fürst insgeheim hoffte, allerdings kategorisch erklärt, er wünsche die gegebenen Zustände und den Frieden auf dem Balkan erhalten zu sehen. Doch Rußlands Wachsamkeit ist jetzt in Ostasien in eigener Sache stark in Anspruch genommen. Da könnte in Fürst Ferdinand schon der Gedanke reifen, gegen den Willen des Zaren sich aufzulehnen und den Plänebalg in Tätigkeit zu setzen. Um die Balkanfrage zur Klärung auszuordern zu machen. Nicht außer acht zu lassen ist diesmal die Möglichkeit einer Beteiligung Serbiens, denn dem König Peter wäre es am Ende nicht unerwünscht, wenn er seine Plänegeister, die herrschsüchtigen und mißgünstigen serbischen Offiziere, in Kaufnahmehäusern der Grenze verwirkeln könnte. Wenn beifällig aus der auf Österreichs und Rußlands Wunsch erfolgten Einzigung eines deutschen Artilleriemajors zur Teilnahme an der Reorganisation der mazedonischen Gendarmerie der Schluss gezogen wird, Deutschland wolle der Balkanpolitik näher treten, so ist das unzutreffend. Deutschland hat keine politischen Interessen am Balkan und konzentriert sich solche nicht; das Wort, daß diese Orientfrage nicht die Knochen eines einzigen pomeranischen Grenadiers wert sei, gilt heute noch und gilt in alle Zukunft.

### Der Gesetzentwurf betr. Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft

Schließt sich an das Vorbild des Reichsgesetzes betr. die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen vom 20. Mai 1898 an. Von den formellen Vorschriften, den Bestimmungen darüber, welcher Bundesstaat zu zahlen hat, welches Gericht die Zustimmung des Reichsantrages auszusprechen hat, wollen wir hier absehen. Aber auch die materielle Regelung wird in derselben Weise vorgenommen, wie in jenem Gesetz. Die Frage, welcher unschuldig Verhaftete hat einen Schadenersatzanspruch, soll im allgemeinen ebenso entschieden werden, wie die, welcher unschuldig Verhaftete hat einen solchen. Die Entschädigung unschuldig Verurteilter, die das Gesetz von 1898 gebracht hat, war das Resultat eines Kompromisses zwischen der Regierung und den Parteien des Reichstages. Diese hatten ursprünglich gefordert, daß jeder Freigesprochene entschädigt werden solle für erlittene Strafe oder Untersuchungshaft. Die Regierung hatte nur demjenigen eine Entschädigung zubilligen wollen, der im Wiederaufnahmeverfahren für unschuldig befunden und freigesprochen war. Entschädigung für Untersuchungshaft zu gewähren, hatte sie abgelehnt, und außerdem hatte sie ursprünglich eine andere Befristung des Wiederaufnahmeverfahrens gefordert. Diese letzte Forderung hatte sie dann fallen lassen; ferner war sie dem Reichstag insoweit entgegengekommen, als sie eine Milderung der Voraussetzungen,

unter denen dem im Wiederaufnahmeverfahren Freigesprochenen ein Schadenersatzanspruch zustehen sollte, in das Gesetz aufnehmen ließ. Nimmere ist es nicht notwendig, daß das Wiederaufnahmeverfahren seine Unschuld ergibt, es genügt auch, wenn festgestellt ist, daß ein begründeter Verdacht gegen den Angeklagten nicht mehr vorliegt.

Genau ebenso soll jetzt der Anspruch des unschuldig Verhafteten geregelt werden. Doch hier muß der Regierungsentwurf eine Erweiterung erfahren. Denn auch der verdient entschädigt zu werden, der zwar verurteilt wird, aber wegen einer so geringfügigen Straftat, daß die Verhängung oder die Verlängerung der Untersuchungshaft nicht gerechtfertigt war. Würde z. B. jemand wegen dringenden Verdachts des Betrugs gefänglich eingezogen, nachher aber nur wegen Fahrlässigkeit verurteilt, so stände ihm ein Entschädigungsanspruch zu. Keinen solchen Anspruch würden nach dem Entwurf diejenigen haben, die lediglich freigesprochen werden, weil die Beweismittel zur Überführung nicht ausreichen, ohne daß aber die Hauptverhandlung den auf ihnen ruhenden Verdacht beseitigt. Diese Bestimmung wird, wie schon früher ausgeführt wurde, im Reichstage zu lebhaften Debatten führen. Die Regierung konnte aber in diesem Punkte bei der Entschädigung für erlittene Untersuchungshaft nicht weiter gehen, so lange der unschuldig Verurteilte nicht entschädigt wird, wenn der Verdacht auf ihm ruhen bleibt. Das Gesetz von 1898 hat hier die Grenzen festgelegt. Weiterhin verbieten alle diejenigen eine Entschädigung, bei welchen die Staatsanwaltschaft zuerst Verhaftung anordnete, dann aber wegen unzureichender Verdachtsgründe das Verfahren einstellen ließ. Die Gründe, welche die Regierung anführt, um die Ausschließung dieser Kategorie unschuldig Verhafteter zu rechtfertigen, sind rein formeller Natur: „ein geeignetes Gericht zur Entscheidung über den Entschädigungsanspruch fehle“, und deshalb sollen die unschuldig Verhafteten und an ihrer Ehre Gefährdeten nicht einmal eine Entschädigung in Geld erhalten! Hier muß der Reichstag seinen in der letzten Zeit so freudig hervorgetretenen sozialpolitischen Eifer zeigen, damit nicht, wenn ein gesetzlicher Anspruch fehlt, diese zu unrecht Verhafteten auf die Gnade der Behörden angewiesen sind. Ein gerichtliches Organ zur Entscheidung über diese Ansprüche wäre doch, wie schon bemerkt, unklar zu bestimmen.

Wenn auch einzelne Bestimmungen des Entwurfes noch der Verbesserung bedürfen, so ist es doch mit Freude zu begrüßen, daß endlich nach sechs Jahren dem Gesetze betr. Entschädigung unschuldig Verurteilter das analoge folgt, das unschuldig Verhaftete entschädigt. Schließlich sei noch bemerkt, daß als Gegenstand des Ersatzanspruches nur der Vermögensschaden in Betracht kommt. In einen Ersatz für den seelischen und Ehrenschatzen ist vorläufig noch nicht zu denken.

### Organisation der Flussschiffer.

Man schreibt uns aus Berlin, 1. Februar:

Die neueste Erringung auf dem Gebiete des organisatorischen Zusammenflusses Gewerbetreibender ist die Vereinigung der selbständigen Flussschiffer aus Oder und Spreewasser. Man hofft auf diese Weise, den Wettbewerb gegen die Binnenschiffahrtsgesellschaften mit größerer Aussicht auf Erfolg durchzuführen und der Auflösung der selbständigen Existenzen vorzubeugen. Den unmittelbaren Anlaß zu diesem Vorhaben hat wohl die vor kurzem erfolgte Gründung des „Bundes Deutscher Berufsschiffer“ gegeben, einer Organisation, an der besonders die Oberflüßler interessiert sind, weil dieser Strom erheblich mehr Fischer aufweist, als jeder andere deutsche Fluß, die Elbe vielleicht ausgenommen. Bei der Schiffahrt liegt die Sache so, daß namentlich infolge der Toripolitik der preussischen Eisenbahnverwaltung der Frachtverkehr besonders auf der Oder zurückgegangen ist. Die Existenzmöglichkeit ist also den Oberflüßlern vor allen anderen erichert, was ihr Bestreben nach organisatorischem Zusammenfließen begreiflich erscheinen läßt. Durch Einführung von Schiffsabgaben auf den großen Strömen würden die Interessen der selbständigen Schiffer empfindlich geschädigt.

### Vereinfachung der Arbeitsversicherung.

s. r. Die Verschmelzung der drei heute nebeneinander bestehenden Versicherungsgesetze auf einer einheitlichen Basis ist auch in der gegenwärtigen Etatsdebatte wieder angeregt worden. Es handelt sich hier um eine Frage, zu der der Reichstag wiederholt — zuletzt am 30. April v. J. — Stellung genommen hat. Damals wurde eine Resolution angenommen, in der die verbundenen Regierungen aufgefordert wurden, die „bisherigen Arbeitsversicherungsgesetze in einem Gesetz zu vereinigen“. Eine dahingehende Reform würde einmal eine wesentliche Vereinfachung und damit zugleich eine wesentliche Verbilligung des gesamten Verwaltungsapparates mit sich bringen. Es bestehen heute in Deutschland 29,000 Krankenkassen, 113 Berufsgenossenschaften mit 980 Sektionen, 31 Landesversicherungsanstalten, 7000 Beitragsvereinigungen, die zusammen 25 Millionen Mit-

an Verwaltungskosten verschlingen und eine Viertelmillion Beamte in ihrem Dienst haben. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß eine Zentralisierung hier sowohl zu einer Verbilligung der Verwaltungskosten, als auch zu einer Vereinfachung des Versicherungswesens führen müßte. Ob es möglich wäre, bei dem gesonderten Charakter des Unfallversicherungsgesetzes auch dieses in die Verschmelzung mit einzubeziehen, erscheint zweifelhaft, dagegen besitzen Kranken- und Invalidenversicherung so viele Berührungspunkte, daß hier eine Vereinigung ohne Schwierigkeiten erfolgen könnte. Schon heute haben die Invalidenversicherungsanstalten durch ihre Bekämpfung der Tuberkulose auch die Heilung von Krankheiten mit in ihren Tätigkeitsbereich übernommen. Stellt nicht andererseits jeder von den Krankenkassen übernommene Heilungsprozeß eine vorübergehende Invalidenpflege dar? Die Kranken, die von den Kassen nicht geheilt werden können, fallen, nachdem diese ihren Verpflichtungen nachgekommen sind, der Invalidenversicherung zur Last. Eine Vereinigung der beiden Versicherungszweige würde also ein beiden Teilen gleichmäßig zu Gute kommenden Hand-in-Handarbeiten ermöglichen. Die versprochene organische Reform des Krankenversicherungsgesetzes würde eine willkommene Gelegenheit zur Ausführung des Vorschlages bieten. Wie weit später auch die Unfallversicherung in die Verschmelzung einzubeziehen wäre, würde auf Grund der bei dem ersten Schritte gemachten Erfahrungen zu beurteilen sein.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Nachdem bei der Kaiserjacht „Hohenzollern“ die Winterreparaturen beendet, lief sie gestern zu einer Probe-fahrt aus. Am 15. d. M. geht die Jacht nach dem Mittelmeer ab. Das Dampfschiff „Sleipner“ traf hierzu bereits aus Danzig in Kiel ein. Danach darf angenommen werden, daß der Plan einer Mittelmeerfahrt des Kaisers paars, über den schon längere Zeit berichtet worden ist, in den nächsten Wochen zur Ausführung gelangt.

Die Verlesungsfestlichkeiten in Dessau hätten fast noch mit einem großen Unfall abbrechen können. Als kurz nach 1/4 Uhr der Herzog Prinz Eitel Friedrich zur Bahn begleitete und der herzogliche Salwagen im südlichen Ende von der Straße in den Bahnhofsplatz einbog, kam von der anderen Seite ein Wagen der elektrischen Straßenbahn, die seinen Betrieb wieder aufgenommen hatte. Das Hinterteil der Equipage wurde vom Wagnwagen erfasst, ein Rad ging in Trümmer. Die Insassen blieben glücklicherweise unverletzt.

— Eine im Sonderblatt des „Deutschen Staatsanwalter“ bekannt gemachte Anwesenheitsverordnung des Herzogs Friedrich I. verfügt den Erlaß für alle Strafen, welche verhängt worden sind wegen Verlesung von Mitgliedern des herzoglichen Hauses und von Beamten und Beamten und wegen Hausfriedensbruchs und wegen Übergriffen aller Art. Wegen sonstiger Vergehen verhängte Strafen werden nur dann erlassen, wenn die erkannte Strafe nicht mehr als sechs Wochen Gefängnis oder 150 M. Geldstrafe ist. Bei Körperverletzung und Verlesung bedarf es einer Verurteilung des Verletzten oder des Verlesenden.

— Dem preussischen Abgeordnetenhaufe sind Proteste gegen die Wahl des nationalliberalen Abgeordneten und Oberbürgermeisters für Brünner, gewählt im Wahlkreise Norden-Eben, mit 137 gegen 135 (Kl. rat, fr.) bei Zahlen nur eines Wahlmannes, zugegangen. — Trotz der ausweichenden Erklärung des Ministers des Innern, daß die Ausführung des Scherischen Brämenparaphens „zur Zeit“ nicht in Frage komme, kann die „Köln. Ztg.“ doch versichern, daß tatsächlich dieses Aufgehoben ein Aufgehoben bedeutet, und daß endgültig von der Einführung dieses Scherischen Brämenparaphens Abstand genommen wird. Ausschlaggebend dürfte dafür neben den Bedenken allgemeiner Art der Umfang gewesen sein, daß die Unkosten des Systems ganz außer Verhältnis zu den für die Sparrer gewollten Vorteilen stehen.

— Das Direktorium des Deutschen Offiziervereins ersucht das „B. L.“ um Aufnahme folgender Verichtigung: „In dem von Ihnen unter 27. Januar in der Abendausgabe Nr. 48 gebrachten Artikel „Opfer der Kummerfalte“ ist ein „bekanntes militärisches Warenhaus“ in Berlin genannt, und kann mit dieser Bezeichnung im Zusammenhang mit den weiteren Ausführungen nur das Warenhaus für Armee und Marine gemeint sein. Die Leitung des Warenhauses für Armee und Marine teilt Ihnen hierdurch mit, daß dieses niemals Mitteilungen seiner Mitglieder, die das Warenhaus ebenso wie jedes andere Geschäft, als vertrauliche Korrespondenz seiner Kunden behandelt, an militärische oder andere Stellen weitergibt. Die Ausführung des Artikels, daß das geistvolle Schriftstück an eine „geeignete militärische Stelle“ weitergegeben sein soll, beruht daher auf Unmöglichkeit.“ Hochachtungsvoll Direktorium des Deutschen Offiziervereins. v. Kope. Hierber. Das „B. L.“ bemerkt dazu: Wir müssen es der „K. Korresp.“ die wir als unsere Quelle angegeben hatten, überlassen, sich mit dem Direktorium des Deutschen Offiziervereins auseinanderzusetzen.



sehen. (Siehe den gestrigen Kol. Tagesbericht.)

Bei der gestrigen Reichstagswahl in Danabrid wurde W. a. n. o. i. (nat.) mit 15503 Stimmen gewählt, v. Bar, Wirtschaftskandidat und Jentramm, Kandidat, erhielt 15137 Stimmen. Bei der Hauptwahl am 18. Jan. d. 33. erhielten: W. a. n. o. i. 11885, v. Bar 12883 und Schreiber (Soz.) 4930 Stimmen; bei der Stichwahl am 25. Juni 1903: v. Bar (W.) 14933 und W. a. n. o. i. (nat.) 14561 Stimmen.

### Zum Aufstand der Herero.

Deutsch-Südwestafrika wird dem Reich teuer zu stehen kommen. Man versteht sich in unseren politischen Kreisen nicht, daß die Entsendung von Hilfstruppen in dem bisherigen Umfang nur am Anfang ist, und daß eine bei weitem größere Kräfteanwendung entfaltet werden müsse, um den Aufstand völlig und eine Wiederholung ausschließend niederzuschlagen. Der frühere Reichskommissar von Südwestafrika, Dr. Göring, der das Volk durch jahrelangen Aufenthalt genau kennen gelernt hat, erklärt allerdings, nach der „Tageszeitung“, daß die Hereros höchstens 5000 Mann — entgegen der Schätzung von ungefähr 20 000 — im Kriegsfalle stellen könnten, und daß auch von diesen 5000 Mann sich nur etwa 3000 auf dem Kriegsfuß befinden. Aber einmal ist es im Interesse unserer Handelsleute geraten, die Zahl der Gegner höher, als zu niedrig, zu veranschlagen, und dann ist doch auch von Kennern der Völkstämme die Befürchtung geäußert worden, daß andere Stämme mit den Hereros gemeinsame Sache machen. Solche Maßregeln sind natürlich nicht nur zwecklos, sondern verhängnisvoll; die Regierung wird nicht zögern, die weiter erforderlichen Schritte zu tun. Das für oder gegen die kolonialpolitische kommt hier nicht in Betracht. So hat die sehr große Mehrheit des Reichstags von vornherein die Situation unter Zustimmung der Bevölkerung aufgehoben. — Der „Volksanzeiger“ hebt hervor, daß man in kolonialen Kreisen über das Schicksal des Gouverneurs Leutwein einige Beunruhigung empfindet. Seit dem 23. Januar sollte Oberst Leutwein in Windhoek sein. Sein Schweigen glaube man dadurch erklären zu können, daß seine Boten von den Aufständigen abgehalten worden sind, während der Gouverneur vielleicht der Ansicht ist, man sei über ihn durch seine ja nach Swakopmund gesandte Meldungen unterrichtet. Ob auch an amtlicher Stelle diese Besorgnisse über den Gouverneur teilt, weiß ich nicht, ist aber der „Nordde. Allg. Ztg.“ nicht ersichtlich, indessen dürfte es anzunehmen sein. Die betreffende belohnende Entsendung wird durch das Ausbleiben dieser Nachricht noch mehr verstärkt. Die „Erlang. Ztg.“ hatte aus Briefen eines deutschen Ansehlers Bruchstücke veröffentlicht, die das Oberhaupt der Hereros nach Mitte Dezember v. J. als läßt friedlich auftretenden Handelsmann schildern. Der gestrige „Nationalist“ nun wird von einem solchen aus Südwestafrika Zurückgekehrten geschrieben, daß Samuel Herero persönlich harmloser Natur und absolut kein „Drogmann“, d. h. Krieger, ist. „Brantwein und Weiber haben ihn zerstört, er blieb immer ein leicht lebhafter Jaktor in der Hereropolitik und war als Hauptling eine Null.“ Es scheint doch, daß man sich einigermaßen in der Charakterbeurteilung dieses Hereroführers getäuscht hat, oder man muß mit der „Nationalist.“ den Schluß ziehen, er sei wider seinen Willen von den anderen Häuptlingen zum Aufstand gedrängt worden.

— Unklarheiten in früheren Depeschen sind jetzt dahin aufgeklärt, daß der Farmer Moritz Pilet mit seiner Frau, geb. Domsch, und deren Schwester, Helene Domsch, bei der vom „Frankfurter“ ermordeten wurden. Der gleichfalls ermordete Kaufmann Vorberg, ein Sohn des verstorbenen Superintendenten Vorberg in Schöneberg, war unverheiratet. Der bei Vorberg sich aufhaltende frühere Angestellte der Damaragewellschaft Ender ist gleichfalls ermordet.

— Zum Marineexpeditionskorps für Südwestafrika sind ferner folgende Offiziere der Armee kommandiert: 1. Hauptmann Salzer vom Großen Generalstab, 2. Oberleutnant Berger, aggregiert dem Großen Generalstab unter Verordnung zum Hauptmann, 3. Oberleutnant Reiß vom 8. badiischen Dragoner-Regiment Nr. 22, 4. Oberleutnant v. Gifford vom Kaiser-Allgäuer-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, 5. Leutnant v. Döblich vom offiz. Feldartillerie-Regiment Nr. 62 und 6. Oberleutnant v. Hoff vom Garde-Regiment zu Fuß, letzterer unter Grennung zum Adjutanten des Kommandeurs des Marineexpeditionskorps.

— Der Dampfer „Emilie Weermann“ ist mit den von Duala gesandten Gefährten und der Munition sowie sechs Unteroffizieren am 31. Januar, nachmittags, in Swakopmund eingetroffen.

— Die Firma Elder, Dempster u. Co. in Liverpool, die zahlreiche Dampfer nach Südwestafrika gehen läßt, telegraphierte dem Kaiser Wilhelm, daß sie angesichts des Aufstandes der Herero ihre Schiffe der deutschen Regierung zur Verfügung stellen. (?)

— Die nächste Feldpost nach Deutsch-Südwestafrika geht Sonnabend, den 6. Februar, 2 Uhr nachmittags von Hamburg mit dem Dampfer der Wilmann-Linie „Lucie Wilmann“ ab. Der Dampfer trifft am 23. Februar in Swakopmund ein. Wertvollungen sind demnach so zeitig einer benachbarten Poststation zu übergeben, daß sie wenigstens Freitagabend dem Marinepostbureau in Berlin vorliegen können.

— Der kaiserliche Generalkonsul meldet aus Kapstadt, daß nach einer Mitteilung der dortigen Regierung die Wondelwants und Fottentotten aus dem Oranje-freistaat unter ihrem Häuptling am 28. Januar sich ergeben haben. Die Übergabe der in den Karasbergen wohnenden Aufständischen wird erwartet.

— Einen Privat-Telegraphenbureau für Angehörige der Schutztruppen, des Expeditionen usw. hat jetzt der Marine-Überwachungsbeamte a. D. F. Kretschmar verfaßt, dessen Benutzung die Telegrammstellen bedeutend verringert. Daraus gegeben ist er von der Gesellschaft „Marina“ in Bremen.

### Ansland.

#### Frankreich.

\* Paris, 1. Febr. In Unterbrach der bevorstehenden Debatte über das von der Regierung bereits eingebrachte Gesetz betreffend die Schließung der letzten Ordensschulen und besonders der Schulen der frères de la doctrine chrétienne dürfte ein ständischer Vorfall, der sich soeben ereignet hat, von den Antiklerikalen stark ausgenutzt werden. Der Bruder Anobert, der zu dem genannten Orden gehört und in der Ordensschule von Meudon die unterste Klassenklasse leitete, ist gestern wegen schwerer Entzettelungsverbrechen verhaftet worden, seine Vorgänger hielten ihn im Mutterhause des Ordens in der Rue Dubout verhaftet. Nach seiner Ver-

haftung legte er ein volles Geständnis ab, ohne eine Spur von Reue zu zeigen. Ähnliche Vergehungen sind in letzter Zeit wiederholt ans Licht gekommen.

#### Norwegen.

\* Christiania, 31. Jan. (Demokratisches aus dem Storting.) Im Storting wurde gestern ein Antrag des Stortingmädels Casberg verhandelt, das Bedauern des Storting darüber auszusprechen, daß die Regierung nicht dafür sorgte oder es nicht vermocht habe, die Vermehrung des Lebenswesens durch die Stiftung des norwegischen Lebenswesens zu verhindern. Staatsminister Dagerup erklärte, die Regierung habe die Errichtung des Ordens ausgeübt und sei bereit, die volle Verantwortung dafür auf sich zu nehmen. Würde der Antrag Casberg angenommen, so würde das Ministerium selbstverständlich seine Entlassung einreichen. Casberg und andere Redner erklärten, daß sie den Antrag nicht als Votumvotum ausgelegt haben wollen, sondern nur wünschen, daß das Storting sein Vertrauen über die Stiftung des Ordens ausbreite. Sämtliche Redner der Opposition hoben hervor, daß es ihnen fern liege, durch den Antrag in irgend einer Weise gegen die Verleihung des Ordens an den deutschen Kaiser Stellung zu nehmen. Sie betonten, der Antrag sei nur gestellt worden, weil die Errichtung nicht mit den demokratischen Prinzipien in Norwegen übereinstimme. Schließlich wurde ein Antrag Thore, der besagt, daß die Angelegenheit zu seinem Beschluß des Storting Anlaß gebe, mit 62 gegen 54 Stimmen angenommen.

#### Türkei.

\* Konstantinobel, 31. Jan. Eine Mitteilung der Porte an die Botschaft der Entente-mächte besagt, Boris Sarafow kaufe mit in England und Bulgarien gesammeltem Gelde Dynamit, um Bomben für geplante Anschläge gegen die Regierungsgebäude in Adrianopel, den Bahnhof der Orientbahn in Stambul sowie gegen im hiesigen Hafen liegende Schiffe herzustellen.

#### Von Balfan.

\* Belgrad, 1. Febr. Unklar ist gemeldet: Die Mitteilung der Porte, wonach in Branja und anderen Orten Serbiens Dynamit und Bomben hergestellt würden, die in den drei mazedonischen Vilajets zur Verwendung gelangen sollen, entbehrt der Begründung. Sie soll nur dazu dienen, die Blicke der öffentlichen Meinung in Europa von der Zusammensetzung türkischer Truppen an der Grenze Serbiens abzulenken und die Rohheiten zu entschuldigen, die türkische Truppen täglich im Vilajet Kossowo begehen. Die serbische Regierung bleibt dem Grundsatze treu, nichts zu tun, was die Durchführung der geplanten Reformen in Frage stellen könnte. Mitteilungen, wie jene von der Porte in Umlauf gesetzt, können die Regierung nicht von ihrem Wege ablenken, obwohl sie ihre Aufgabe, wie dies auch zweifellos beabsichtigt ist, sehr erschweren.

#### Schweiz.

\* Der Sohn des schweizerischen Bundespräsidenten hat auf tragische Weise geendet. Aus Dijon wird gemeldet: Der Sohn des schweizerischen Bundespräsidenten François Comte, der nach längerem Aufenthalt in den französischen Kolonien an Sumpfsieber litt, hat in einem Anfälle von Geistesstörung in Dijon Selbstmord begangen.

#### Östreich.

\* London, 1. Febr. „Daily Mail“ meldet aus Tschifu vom 31. Januar: Die japanische Flottenreserve ist in der vergangenen Woche mobilisiert worden. Auch die erste Armeereserve ist zum Teil mobilisiert, und zwar mit größter Heimlichkeit. Die Mannschaften treffen als Kulis verkleidet an ihren Bestimmungsorten ein. Der übrige Teil der Armeereserve erhielt Befehl, sich zur Einschiffung bereitzuhalten. 40 japanische Schiffe von der Division von Kumamoto liegen im Hafen von Tschifu zur Invasion bereit.

### Unpolitisches.

\* Berlin, 1. Febr. Der hier auf der Durchreise abgestiegene 60jährige Gutsbesitzer Schopp und Aufschorb bei Bonn wurde heute auf dem Opernplatz von einem in schwarzem Trabe kommenden Schlagferwagen umgerannt und überfahren. Die Käder gingen dem Wanne über Kopf und Hals. Der schwerverletzte Schopp wurde in einer Droßke nach der Königl. Klinik gebracht, verstarb aber auf dem Wege dorthin.

— Wie nachträglich bekannt wird, fand an Kaisers Geburtstag im Brandenburger Stadthof am Grüner zwischen einem Offizier vom 3. Feld-Artillerieregiment und einem Herrn aus Berlin, der früher bei dem Regiment als Einjährigegedient hat, ein Duell statt. Es fand ein einmaliger Kugelschuss statt, bei dem niemand verletzt wurde. Die Veranstaltung zu dem Duell soll in der Vorformmüssen während der Dienstzeit des früheren Einjährigegedienten liegen.

— Im heutigen Nachmittag brach auf der Frankenstein-Station für Weiber im städtischen Obdach abermals eine Revolte aus. Vast Fenster wurden zertrümmert. Schmel und andere Utensilien flogen auf die Straße. Die Aktivistin wurden einweisen in den Arrest geführt. Die Besetzung der Aufsichtskarteindustrie gehen darauf los, die Vorderseite der Postkarte für Mitteilungen in Anspruch zu nehmen. Diese Besetzungen haben in England und einigen anderen Ländern zum Ziele geführt. Auch die einzelnen Vertretungen deutscher Handelsinteressen haben sich ihnen angeschlossen. Wie die „Magd. Ztg.“ hört, stehen der Zulassung von Mitteilungen auf der vorderen Seite aber, nach Meinung der deutschen Postverwaltung, gewichtige technische Gründe entgegen, da dadurch die Adresse leicht als unübersichtlich werden und beim Sortieren Schwierigkeiten entstehen würden. Es dürfte also vorläufig wenig Aussicht vorhanden sein, daß die vordere Seite der Postkarten zu Mitteilungen von der deutschen Post freigegeben wird. Weshalb gehts aber in anderen Ländern?

— Eine deutsche Lustspielbühne soll in Gestalt einer literarischen Vereinigung in Berlin ins Leben gerufen werden. Der Aufruf, der zu diesem Zweck erlassen wurde, ist unterzeichnet von Ludwig Baran, Minna Cauer, Felix Börmann, Louise Dumont, Marie v. Eber-Gedenhof, Georg Engels, Ilse Krapan, Ernst Heilmann, Harry Kahn, Dr. Paul Mohr, Adalbert Matzowsky, Dr. Ernst Müller-Meinungen, Georg Freiherr von Ompteda, Fritz Ratzel, Hans Ragan, Dr. Max Wohl, Dr. Rudolf Presber, Emanuel Reicher, Karl A. Reiner, Maria Reichenhofer, Gabriele Reuter, Rudolf Schanzer, Otto Sommerhoff, Agnes Sorma, Josef Stein, Dr. Helene Stöder,

Mert Träger, E. Velt, Clara Viebig, Fedor v. Hobeftt. Es wird u. a. ein Preisausschreiben für das beste deutsche Lustspiel erlassen werden. Sonstige das preisgekrönte wie auch andere von berühmten Preisrichtern ausgewählte Stücke werden dann im Rahmen der Vereinigung zur Aufführung gebracht.

\* Darmstadt, 1. Febr. Neuerkrankungen in dem Vergiftungsfalle werden kaum mehr vorkommen, doch ist leider immer noch mit weiteren Todesfällen zu rechnen. Es wird unliebsam bemerkt, daß die zuständigen Behörden trotz des in den Zeitungen gutartige tretenden Widerstreites der Meinungen immer noch nicht das Wort ergreifen und sich nicht weitern zu einer Darlegung des Tatbestandes herbeigelassen hat. Mit der Verbringung auf das wissenschaftliche Gutachten ist dem erregten Publikum wenig gebiet; denn, wie offiziös bekannt gegeben wird, können noch Wochen vergehen, bis die wissenschaftliche Untersuchung, die bekanntlich den Gießener Professoren Hofstrom und Gaffie übertragen ist, abgeschlossen sein wird. Die Entziehung des Giftstoffes ist nur dadurch zu erklären, daß die eine Hälfte, die sich als so verhängnisvoll herausstellte, nicht luftdicht schloß. Von dem zur Zeit in London weilenden Großherzog lief an die Vizepräsidentin der Alice-Schule folgendes Telegramm ein: Von ganzem Herzen kann ich Ihre fürchterliche Sorge mitempfinden; wenn irgend etwas zur Erleichterung der Kranken notwendig ist, so bitte, sich an das Hofmarschallamt zu wenden. Ernst Ludwig.

\* Bremen, 1. Febr. Laut Mitteilung der Königl. Preuss. Eisenbahnverwaltung an den Vorsitzenden des hiesigen Unterstützungs-Komitees für die Abgeordneten in Alesund in Norwegen, Herrn Herrn. S. Gerdess jr., Königl. schwedischen und norwegischen Konsul, hat sich dieselbe in bantenswerter Weise bereit erklärt, die Besagten für Alesund und bahntätig vollständig frachtfrei aus dem Binnenlande nach Bremen zu befördern, wenn die Adresse mit folgender Bezeichnung angegeben wird: „Besagten für Alesund.“ Zu adressieren sind die Sendungen: an den Norddeutschen Lloyd, Allohshuppen, Bremen, Hauptbahnhof, oder an das Königl. schwedische und norwegische Konsulat in Bremen, von wo die eingehenden Gaben ebenfalls frachtfrei Weiterbeförderung nach Alesund in folge der diesbezüglichen Anweisung der hiesigen Dampfstraßenbahngesellschaft „Reptun“ finden.

Dem Norddeutschen Lloyd ging aus Alesund folgendes Danktelegramm zu:

Für die überaus wertvolle lebenswürdige und tatkräftige Hilfe, welche Sie uns in unserem großen Unglück zuerst durch Dampfer „Weimar“, dann durch Dampfer „Marianne“ und nun durch Entsendung des Dampfers „Sero“ leisten, sage ich im Namen meiner Mitbürger Ihnen und allen den lieben Bremer Gebern tiefgefühlten herzlichsten Dank. Herr. Prälat, Vorsitzender der Stadtverwaltung Alesund.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Heroldsbildungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Nachrichten sind der Redaktion hoch willkommen.

Oldenburg, 2. Februar.

\* Herzogin Sophie Charlotte vollendet heute ihr 25. Lebensjahr. Der Jaggenhagen, den die Stadt zeigt, und die ihr zahlreiche dargebrachten Glückwünsche sind der aufrichtige Ausdruck der warmen Sympathie, deren sich die junge Fürstin in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut, und die man ihr heute, nach ihrer hoffentlich ganz behobenen Erkrankung, mit besonderer Freigebigkeit beifolgt.

\* Die „Fiedermans“, Straußens entzückende Operette, die neben der Melodienüberfülle dem Humor in seiner ausgefeiltesten Form freies Feld läßt, geht hier Sonntag auf unserer Bühne wieder in Szene und wird ohne Frage wieder volle Häuser schaffen. Die Partie des Alfred singt als Gast der jugendliche Tenor Leo Gollanin, derselbe, der hier in den „Liebespielen und Jodeln“ so sehr entzückte. Die Rollen sind von Frau Esslen von Holters dargestellt. Die übrigen Rollen liegen in den Händen der hiesigen bewährten gesangsfähigen Bühnenglieder: Eisenstein: Herr Gieck, Adele: Frä. Jüngling, Orlowski: Frau Robicsek, Falske: Herr Westermann, Gesangsdirigenten: Herr Weiß, Frösch: Herr Blumenreich.

\* 50 Präparanden haben sich für die Aufnahmeprüfung, die in wenigen Wochen im Seminar hierher stattfinden wird, gemeldet. Von diesen können etwa 36–40 Aufnahme finden. Die Befristung, das infolge der Verlängerung der Seminarzeit von 4 auf 6 Jahre und der daraus folgenden bedeutend kostspieligeren Ausbildung zum Lehrberuf der Zubringer zu diesem herabgemindert und die Kalamität des seit Jahren im Oldenburg Lande herrschenden Lehrermangels, unter dem die evangelische Schule bedeutend leidet, vergrößert werde, scheint also nicht begründet zu sein; denn 50 Prüflinge für die Aufnahmeprüfung ist immerhin eine ziemlich große Zahl, die man vielfach nicht erwartet hätte.

\* Zu dem Verdacht gegen den Einbrecher Gottwald als den mutmaßlichen Täter in der Mellerischen Mordtate wird noch berichtet, daß Gottwald außerdem verdächtigt ist, in Minden einen Einbruchsdiebstahl, und zwar ebenfalls in einer Gastwirtschaft, vollführt zu haben.

\* Agrarier und Industrieller in einer Person ist der bekannte frühere Reichstagsabgeordnete Müller-Muhrom seit einiger Zeit, da er zum Direktor der in Gruppenbüren neu gegründeten Rolldandsteinfabrik gewählt worden ist.

Das Fest Maria-Sichthof feiern heute unsere katholischen Mitbürger.

\* Der Magistrat beauftragt beim Stadtrat die Einführung der Eherückführung für die Stadtgemeinde und Bewilligung eines Beitrags zu den Prämien für Stiere und Eber. Der Gegenstand kommt heute abend in der Stadtratssitzung vor. Ferner tritt zur Verhandlung die Neuorganisation des Fortbildungsschulwesens, wozu der Magistrat folgende Anträge stellt:

1. Der Gesamtschulrat wolle vorübergehend der Beschulassung über den Erlaß eines Statuts, betreffend die Fortbildungsschule für Handwerkerlehrlinge (Gewerbeschule), und über die Änderung des geltenden Statuts, betreffend die Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge, und vorübergehend der Bewilligung der Mittel für die geplanten Neuerrichtungen sich damit einverstanden erklären.

a. daß unter der Bedingung der Gewährung eines Staatszuschusses von 5000 Mk. jährlich für die Dauer der laufenden Finanzperiode die Gewerbeschule auf der



Grundlage des Schulzwanges für alle in der Stadtgemeinde Oldenburg beschäftigten Handwerkslehrlinge und unter Befreiung des Unterrichts in den Abendstunden nach 8 Uhr baldmöglichst neu organisiert.

b. daß mit der Eröffnung der erweiterten Gewerbeschule auch die bisher auf den Besitz der engeren Stadt beschränkte Fortbildungsschule für Handlungslernlinge auf alle in der Stadtgemeinde Oldenburg beschäftigten Handwerkslehrlinge unter gleichzeitiger Vermehrung der wöchentlichen Unterrichtsstunden ausgedehnt wird.

ferner den Magistrat ermächtigt, sobald die Bewilligung des Staatszuschusses von 5000 Mk. zu den Kosten der Gewerbeschule vom großherzoglichen Staatsministerium zugesagt ist, einen im Fortbildungsschuldienst erfahrenen, zum Leiter für die beiden hiesigen Schulen geeigneten akademisch gebildeten Lehrer unter Zustimmung der unabweislichen pensionberechtigten Anstellung mit einem Anfangsgehalt je nach Alter und Qualifikation von 3000 bis 5000 Mark, steigend in zweijährigen Stufen bis zu 3000 Mark, bis zum Schlußjahr von 6500 Mk. im Einverständnis mit den Schulvorständen der Gewerbeschule und der Fortbildungsschule für Handlungslernlinge zur Vorbereitung der geplanten Neueinrichtungen baldmöglichst anzunehmen.

2. Der Stadtrat wolle gemeinschaftlich mit dem Magistrat beschließen, alle zur Zeit noch nicht unabweislich im städtischen Schuldienst angestellten und alle künftig in den städtischen Schuldienst eintretenden seminaristisch gebildeten Lehrer sind verpflichtet, im Rahmen ihrer Pflichten den Unterricht an den städtischen Fortbildungsschulen zu erteilen.

Nach gelangt heute die beantragte Anweisung des Abrechnungsrats für den Stadtrat zur Behandlung. Bekanntlich wird hier nach Berufsgruppen (1. Beamte, 2. Kaufleute, 3. andere Gemeindeglieder) gewürdigt. Die Mehrheit der zur Beratung dieses Gegenstandes eingesetzten Kommissionen beantragt die Aufhebung dieser Beschränkung des positiven Wahlrechts und will die freie Wahl unter allen Gemeindegliedern wieder eingeführt wissen. Die Minorität beantragt die Beibehaltung des jetzigen Wahlmodus. — Die heutige Sitzung wird demnach sehr interessant werden.

3. Vom städtischen Abrechnungsrat. Die am gestern Abend nach dem Diesjährigen Restaurant an der Diederichsstraße einberufene Interessentenversammlung zwecks Eingabens an den Magistrat wies einen noch härteren Versuch auf als am Freitag Abend. Die von Herrn Franz Hoppe verlesene Bescheidenschrift, welche sich in dem in unserer Gemeindegemeinde angebotenen Sinne faßt, wurde genehmigt und von den Anwesenden unterschrieben. Heute soll dieselbe dem Magistrat überreicht werden, damit eventuell in der heute nachmittags stattfindenden Sitzung noch darüber beraten werden kann.

m. Oldenburg, 2. Febr. Im gestrigen Abend feierte der „Oldenburger Gesangsverein“ (gegr. 1864) unter großer Beteiligung seiner Mitglieder und Freunde in Frohns Sälten sein 40. Stiftungsfest. Die Feier bestand aus Konzert, Ehrung der dem Vereine noch angehörnden Gründer und Konzert. Dem Konzert lag ein interessantes, abwechslungsreiches und gebiegenes Programm zu Grunde. Die Gäste hatten den Genuß, neben den vorzüglich einstudierten Männerchören des Vereins, den Vortrag zweier geschätzter Solisten zu lauschen. Die Sänger brachten 7 Chöre, vorwiegend neue Lieder, zu Gehör. Der Verein bewies aufs neue, daß er über gutes Stimmmaterial verfügt und unter der bewährten Leitung des Herrn Hofmusikfiskus Albrecht mit großem Erfolg läßt. Die Lieder wurden durchweg geradzum musikalisch gefungen. Durch die gütige Mitwirkung der Herren Hofmusikfiskus und Photographen Kahlmeier fand das Programm eine willkommene Abwechslung. Herr Beutner, der dem Verein in früheren Jahren schon als Dirigent angehörte, erstreckte die Anwesenenden durch 3 Violinsoli — Vagabond von Spohr, Spanischer Tanz von Sarasate, Czardas von Juhász —, die durch die meisterhafte und vollendete Form des Spiels eine begeisterte Begeisterung wachriefen. Herr Kahlmeier, dessen gesungene Leistungen hier schon von früheren Jahren her gerühmt werden, sang mit seinem Vokalensemble, sein geschultes Tenor Kompositionen von Wibe, Wibe, Meyer-Pellmann und Wibe. Auch er hatte einen großen Erfolg, der sich in allseitigem Beifall kund tat. Beide Solisten fanden sich infolge des nicht erdennenden Applaus zu einer Zugabe bereit. Lobend erwähnt sei ferner noch die von Trompetern des Dragoner-Regiments ausgeführte Instrumentalmusik. Schon während des Konzerts wurde vom Stadtvater, Herrn Sandmann, ein begeistertes Hoch auf Kaiser und Großherzog ausgesprochen. Eine schöne Ehrung wurde den Gründern des Vereins zuteil. Der Vizepräsident wurde zunächst einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereins. Er gedachte des Zeitpunktes vor nunmehr 40 Jahren, wo in den ersten Monaten des Jahres 1864 mehrere gleichgesinnte, fangesungene Einwohner den Plan zur Gründung des Vereins faßten. Sie traten unter der

Leitung des um den Gesangsverein hochverdienten ehemaligen Trompeters (späteren Hofkapellmeisters) Siebke zusammen, unter dessen vorzüglicher Leitung die gute Sache bald zusehends gedieh. Zu Ehren des unergieblichen 1. Stützpunktes erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Da der neuangeordnete Verein die erforderliche Lebenskraft zeigte, so wuchs er sowohl an Mitgliederzahl wie an Tüchtigkeit stetig, und brachte es nach und nach auf die nunmehr erlangte erfreuliche Leistungsfähigkeit. Dem Verein gehörten ununterbrochen bis zur Zeitzeit an die Herren Schloßmeister Hartmann, Maurermeister Weis, Landwirt Meyer und Malermeister Meyer. Dieser wurde das zehnjährige Jubiläum des Vereins durch einen plötzlichen Tod aus diesem Leben abgerufen. Der Verein erfüllte die traurige Pflicht, heute morgen dem Entschlafenen die letzte Ehre zu erweisen und an seinem Grabe zu singen; die Anwesenden folgten auch ihm zur Ehre der Auferstehung des Lebenden, sich von den Plätzen zu erheben. Die drei noch lebenden Jubilare, deren Brust die vom Verein gestiftete Medaille schmückte, wurden in stimmungsvoller Weise geehrt. Sie erhielten unter anerkennenden Worten je eine Ehrenurkunde überreicht. Die Jubilare dankten gerührt für die ihnen geschehene Würdigung und übergaben dem Verein ihre Bilder, welche in einem hübschen Rahmen vereinigt, eine bleibende Erinnerung sein sollten. Endlich hatte der Vereinswirt, Herr G. Frohns, es sich nicht nehmen lassen, dem Verein zu seinem Jubiläum als Gabe einen goldenen Rahmen zu stiften. Somit war der offizielle Teil des Festes erledigt und ein starker Ball beschloß die schöne, unvergeßliche Feier.

ka. Oberste, 1. Febr. In der Nacht vom 29./30. ist bei Schneidermeister Hermann hierseits ein Einbruch verübt worden. H. und seine Frau hatten sich an einem Sängerballe beteiligt und ihre drei kleinen Kinder in der Schlafkammer eingeschlossen. Als die Frau nach ihren Kindern sehen wollte, hörte sie schon von ferne das Weinen. Beim Gange angelangt, sah sie zu ihrem großen Schrecken, daß ein Mann aus dem Fenster sprang. Die Gendarmen waren sofort gerufen, die Wunde lag auf der Decke herum und die beiden waren mitgehört. Die Art fand vom Weibschütz. Der Dieb ist aber schon Sonntagmorgen, als er aus der Kirche kam, vom Gendarm Schütz verhaftet worden.

Glückselig, 1. Febr. Der Oldenburger Männergesangsverein „Sängerbund“ machte gestern einen Kostraufzug nach hier. Die Reise wurde bis Verne mit der Eisenbahn, von dort bis hier auf Schiffern Kappen zurückgelegt. Das Kostraufgericht, das die Sängersänger in Nagels Hotel hierseits befestigt hatten, mündete nach dem Marsche sowie infolge der ausgezeichneten Bereitung vortrefflich. Nach Tisch machten die Sänger einen Spaziergang nach Verne, woselbst dann in Albers' Gasthaus Kaffee getrunken wurde. Später fand sich der Verein wieder in Nagels Hotel ein, wo er mit dem hiesigen Männergesangsverein und dem hiesigen Turnverein nach Oldenburg verabschiedete. — Der hiesige Kriegerverein veranstaltete gestern abend in seinem Vereinslokal nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten eine Kassenabrechnungsfest durch Vorträge mitwirkte. — Bei der letzten an der Elksfelder Navigationschule abgehaltenen Prüfung für Seefahrerleute haben u. a. die Herren: Ernst Braunsberg aus Lohne, Franz Lütke aus Brate, Fritz Giers aus Oldenburg, Ernst Riedels aus Schürden und Friedrich Schwing aus Hammelraben bestanden. Herr Giers bestand die Prüfung mit „Auszeichnung“. Die Prüfung für Seefahrerleute bestanden auch sämtliche Herren. — Das Bundes-Sängereisen der vereinigten Männergesangsvereine von Gube, Verne, Radebeul, Altenbuntorf und Glückselig wird in diesem Jahre in Glückselig Sonntag, den 12. Juni im Lindenhof gefeiert werden.

\* Wilhelmshaven, 1. Febr. Kohler wird hingerichtet. Der Mord auf der „Doreen“ an dem Vierterhilt findet nunmehr seine blutige Sühne. 18 lange Monate hat der Mörder in dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zugebracht, fast 6 Monate hat seit dem letzten Urteilsspruch dahingegangen, und allmählich hat sich nach der „W. Ztg.“ in einem großen Teile der Bevölkerung der Genuß festgesetzt, daß der Verbrecher doch noch zu Tode kam. Die Gerechtigkeit wird nicht zum mindesten trug hierzu wohl der Eindruck bei, den die ärztlichen Gutachten bei den letzten Verhandlung an auf das Publikum gemacht hatten. War in denselben auch nicht ausgesprochen worden, daß Kohler sich bei Begehung der Tat in einem geistesabwendenden Zustande befunden habe, so lag doch klar und deutlich daraus hervor, daß er endlich bestraft werden mußte. Die Tat selbst ist bekanntlich unter Umständen ausgeführt worden, die von einem normal veranlagten Verbrecher nachschauen könnte, anders verwickelt worden wären. An dem Urteilsspruch selbst darf nicht gerüttelt werden, er ist nach reiflicher Überlegung und vielfach schwerem Herzen, dem Wortlaut des Gesetzes entsprechend, von ehrenhaften Männern gesprochen worden. — Gestern abend ist die Be-

stimmung des über Kohler gefällten Todesurteils hier eingetroffen. Sein, wie aus Berlin mitgeteilt wird, Ende Dezember eingereichtes Gnadengesuch hat somit keine Berücksichtigung gefunden. Die Hinrichtung findet in den nächsten Tagen durch das Beil auf dem Hof des Landesgerichtsgeamnisses in Aurich statt.

### Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

#### Wo war das Rettungsboot?

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Letzte Woche war ich Augenzeuge eines Unfalles, der ein Menschenleben kostete, was nach meiner Meinung hätte vermieden werden können. Ich fühle mich deshalb, und um weiteren Fällen vorzubeugen, gedrängt, Ihnen davon Mitteilung zu machen mit der Bitte, die Öffentlichkeit damit zu befragen. Die Zeitungen brachten in den letzten Tagen viel Klagen über die Unions-Fährverbände auf der Untersee. Vor einer Ueberfahrt, als der Fährdampfer noch am Pier zu Nordenham lag, stürzte leihum ein Mann im Arbeitszuge von Bord eines daneben liegenden Schiffes in die Waser. Die Aufregung auf dem Fährschiffe war unbeschreiblich. Der arme Mensch trieb eine Weile auf dem Wasser, vermochte sich aber nicht aus eigener Kraft zu retten. Der Kapitän des Fährdampfers, W., wurde bestürzt, das Rettungsboot herabzulassen. Es geschah nicht, weshalb, war gewiß allen Mitreisenden rätselhaft. Vom Ufer aus machte man dann Anstalten zu der Rettung des Verunglückten, die auch gelang, d. h. nur äußerlich, denn der Mann hatte soviel Wasser geschluckt, daß er in der folgenden Nacht an dem Unfall verstarb. Mit mir waren viele Passagiere der Ansicht, daß dies Leben hätte erhalten werden können, wenn rechtzeitig Hilfe zur Stelle gewesen wäre. Weshalb wurde das Rettungsboot nicht herabgelassen? Später hörte man, das Boot sei eingefroren gewesen. Ich bin nicht Fachmann genug, um beurteilen zu können, ob der Frost den Gebrauch des Bootes in dem Augenblicke behinderte, jedenfalls aber meine ich, und werde darin wohl nicht widerlegt werden, daß eine Rettungseinrichtung ohne zwingende Gründe in einem solchen Falle nicht verlagern darf; tut sie es, so fällt die Schuld auf die Schiffsführung. Und das sollte hier zum Ausdruck gebracht werden.

Ganz ergebenst M. N.

### Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“ (Nachdruck verboten.)

§ Berlin, 2. Febr. Dem Gouverneur der Deutsch-Ostafrika ist auf der Weltausstellung in St. Louis ein ausgedehnter Platz zur Verfügung gestellt, um die Erforschung und heutige wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie zur Darstellung zu bringen.

\* Berlin, 2. Febr. Die Handelsvertragsverhandlungen Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn werden erst im März beginnen können, da die deutschen, seit in Betracht kommenden Beamten mit den Vertragsverhandlungen mit Rußland, Italien und der Schweiz vollständig in Anspruch genommen sind.

§ Berlin, 2. Febr. Wie die Zentrale des Verbandes deutscher Industrieller den Mitgliedern mitteilt, wird der Rest des für die Einmischung eingegangenen Geldes als Vermögensbestand für die neugegründete Zentralfstelle des deutschen Arbeitgeberverbandes zur Abwehr unberechtigter Angriffe der Arbeiter und deren Organisationen aufbewahrt werden. Die Zentrale ersucht, die Sammlung fortzusetzen.

BTB. Berlin, 2. Febr. Der Kaiser nahm gestern bei dem Minister für öffentliche Arbeiten, Wiede, das Dinner ein und hörte nach demselben einen Vortrag des Geheimen Rates Sympher über die Hauptaufgaben der preussischen Wasserbauverwaltung unter Vorlegung von Gegenständen die für die Weltausstellung in St. Louis bestimmt sind. Dem Vortrage wohnten ferner Reichskamler Graf Bülow, viele Minister, Staatssekretäre, hohe Beamte, Generale, Admirale und hervorragende Techniker bei. Sodann besichtigte der Kaiser eingehend die für St. Louis hergestellten Modelle.

BTB. Athen, 2. Febr. In der gestrigen Deputiertenkammerung entwickelte der Ministerpräsident Theotokis das Programm des neuen Kabinetts. Die Grundlage dieses Programms ist die Militärreorganisation, gemäß den Vorschlägen, die der Kronprinz als Oberbefehlshaber des Heeres ausgearbeitet.

### Anzeigen.

**Kropfs Zahnwatte**  
ist das einzige Präparat, welches bei Zahndrmerz hoher Röhre sicher hilft!  
Hl. 50. Adler-Drogerie, Wall 6

**Gleichenfranke**  
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unentbehrliche Hautjucken, heile unter Garantie (ohne Verursachung) selbst denen, die nitigends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Verfahren ruht **Deutsches Reichspatent No. 136823.**  
H. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg 4, Kantstr. No. 97

**Gegen Husten und Heiserkeit**  
ist das beste Sinderungsmittel

**Fenchel - Honig,**  
von Kindern gern genommen.  
Hl. 30, 50 Hg. und 1 Mk.  
Adler-Drogerie, Wall 6.

**Immobilien-Verkauf.**  
Oldenburg. Die an der Nebenstraße hier, belegene Viehmannsche Besitzung,  
**Besitzung,**  
bestehend aus einem Wohnhause und einem 9 ar 82 pm großem Garten, soll am  
**Dienstag, den 9. Febr. d. J.,**  
nachm. 6 Uhr,  
im Hotel zum Lindenhof hierseits, Naborsierstraße, mit beliebigem Eintritt durch den Aut. Wemmen hierseits zum zweiten Male öffentlich meistbietend zum Verkaufe aufgesetzt werden.

Bei irgend annehmbarer Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt.  
Die Verkaufsbedingungen sind günstig.  
Kaufinteressenten laden ein  
**W. Cordes,**  
Rechtsl., Haarenstraße 5.

Das Gärteste, Dauerhafteste und auch Schönste für jeden Flur, Küchen u. Trottoirsbelag sind seine **Mosaikplatten**  
aus dichtgefeilter Thonmasse.  
Muster-Ausstellung und Lager bei  
**F. Neumann, Oldenburg,**  
Alexanderr. 7.  
Baumaterialien-Handlung.

**Gelegenheitskauf.**  
Ober-, Unterbett u. Kissen auf 12 1/2 Mk. pr. Hotelbetten 17 1/2 Mk., rote Pracht Betten 22 1/2 Mk., große dicke Schlafdecken, 2 Kaisermanden, verlies, 2,10, Nichtpaß, 36. Betrag retour. Preis, gratis.  
**A. Kirchberg, Leipzig 36.**  
Wer kennt nicht G. Güde in Kolberg P. 7

**Technikum Gutin.**  
Maschinenbau u. Bauisch Techniker u. Meisterkurse. Spezialkurse zur Vertiefung d. Studiums. Prospekt gratis

**Klub „Freundschaft“**  
(gegr. 1898).  
Sonntag, den 7. Februar d. J.: **Großer Narren-Ball**  
in den Sälen des Oldenburger Schützenhofs.  
Anfang 5 Uhr.  
**Großartige Ueberraschungen.**  
— Einführungen sind gestattet. — Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein **Der Vorstand.**  
NB. Kappen sind im Lokal zu haben

**Schönheit**  
verleiht ein zartes, reines Gesicht, reijungsfähig, Aussehen, weisse jammeweiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler Stedenpferd-Villemilch-Seife**  
von Bergmann & Co., Radebeul, mit echter Schutzmarke Stedenpferd.  
Hl. 50 1/2 in der Hof-Apotheke.

**Emil Brand,**  
Uhrmacher,  
Haarenstrasse 13.



Empfehle mich zur Ausführung sämtl. ins Fachschlagenden Arbeiten, wie Reparatur einfacher sowie altertümtlicher und komplizierter Uhren.

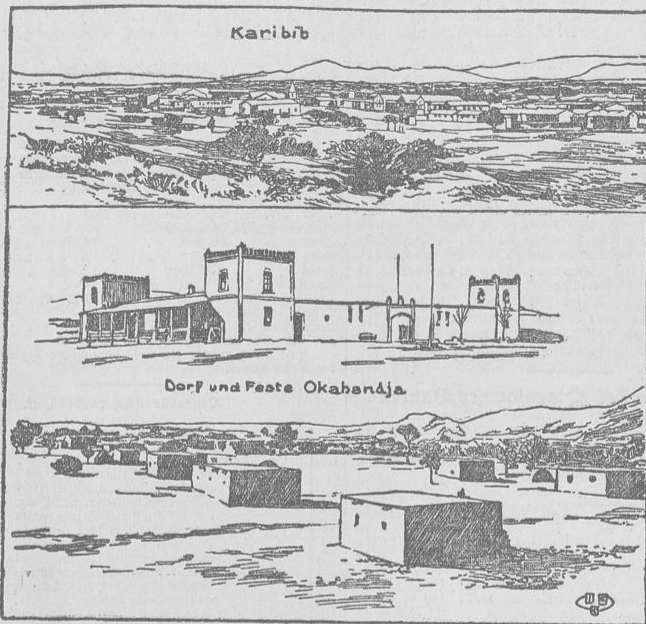




# 1. Beilage

in Nr. 27 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 2. Februar 1904

## Okahandja und Karibib.



Seider lauten die Nachrichten aus Südwestafrika sehr trübe. Noch immer ist das Stück der Bahnlinie zwischen Karibib, wo die Mannschaften des „Habib“ liegen, und Okahandja, wo Leutnant Jälow mit nur 200 Mann gegen achtzigfache Uebermacht die Nacht hält, in den Händen des schwarzen Feindes. In Karibib haben sich die meisten Zehntlinge aus dem Osten, vor allem aber die Farmer der Umgegend, zusammengefaßt, so daß dieser Ort dank der Zahl seiner Verteidiger gesichert erscheint. Karibib ist ein ziemlich großer Ort, an dem sich auch die Gf. abahnweckfährten befinden und der daher von der Zivilbevölkerung in erster Linie bevorzugt wird, während sonst das militärische Element überwiegt. Gegen Okahandja, das wir unseren Lesern ebenfalls im Bilde schildern, hat sich von Anfang an umjöhre der Anführer der Hereros gerichtet, als hier sich auch der Bohnh Jammuel Mahereros befindet, der sich als Oberhaupt sämtlicher Hereros bezeichnet, dem aber

jedenfalls seine eigenen unmittelbaren Untertanen, 24.000 an der Zahl, die sich auf etwa 200 Dörfer verteilen, Treuefolge leisten. Die ersten Befürchtungen, daß er etwa das Fort in Okahandja in Sturm genommen habe, haben sich nicht bewährt. Noch steht das kleine Gebäude, aber besetzt fragen wir uns: wie lange noch? Denn mehr und mehr schmilzt die Zahl der Schwarzen an, und die Hilfe ist noch weit, wenn es nicht Oberst Leutnant gelingt, sich den Weg durch den Feind zu bahnen. Die Mannschaften der „Darmstadt“ treffen am 10. Februar, die des ersten Abführungsstransportes auf dem „Graf Boemann“, die um Mitte Januar von Cuxhaven abgegangen sind, am 8. Februar in Swakopmund ein. Beide Dampfer bringen zusammen 948 Mann, eine Zahl, die wenigstens den ersten Ansturm aushalten kann, wenn sie nicht zu spät kommen.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unserer mit dem Reichsbankgesetz verbundenen Originalarbeiten ist nur mit geringer Aufmerksamkeit der Reichsbank und Reichsbank aber keine Reichsbank für die Reichsbank.

• Oldenburg, 2. Februar.

• Aus dem Lehrerbereich für Naturkunde. Die Mitglieder werden auf die Einladung des Seminarrektors Schultat Kündt aufmerksam gemacht und gebeten, möglichst zahlreich zu erscheinen (Freitag, den 5. Februar). Herr Wempe wird eine neue Lampe (Gasolinlampe) vorführen und die Bilder aus der Naturkunde, welche der Verein dem Schulmuseum geschenkt hat. Seine Ausführungen zu diesen Bildern haben auswärts großen Beifall gefunden. Der Vortrag wird sich vorzüglich eignen einmal für unsere Bezirksvereine, zum zweiten für landwirtschaftliche Vereine.

• Die offizielle Einweihungsfeier des neuerbauten Artillerie-Offiziers-Kasinos in der Damerstraße findet heute abend von 7 Uhr ab in den mit Blumen und Blattspränzen prachtvoll geschmückten Räumen statt. Es sind zu dieser Gelegenheit, welche durch ein Festessen mit Musik begangen wird, zahlreiche Einladungen erlassen. Wie wir hören, nehmen an derselben die Spitzen der Zivilbevölkerung, Excellenz Graf von Wedel, der Garnisonälteste, Generalmajor von Sperling, der Kommandeur der 19. Feldartillerie-Brigade, Oberst von Zimmermann und die Offiziere des Infanterie- und Dragoner-Regiments teil. Ferner kommen von außerhalb eine größere Anzahl Gäste, unter denen die Offiziere der 2. Abteilung des Regiments in Osnabrück, diejenigen des 2. hannoverschen Feldartillerie-Regiments Nr. 26 in Weiden und mehrere Meiderode-Offiziere des Regiments vertreten sein werden.

• Am Erteilung der Konzession zum Wirtschaftsbetriebe in den Räumen, die der Witwe Müller und deren Tochter bis zu ihrem tragfähigen Ende als Wirtschaftsräume dienen, ist Herr Biedel, der Besitzer des Hauses Rosenstraße 19, bei der Behörde eingekommen. Die Konzession ist ihm erteilt unter dem Vorbehalt nämlich, daß die Räume durch bauliche Umänderungen in den den baulichen Anforderungen entsprechenden Zustand gesetzt werden, bleibt von baulichen Veränderungen ausgeschlossen, weil die Staatsanwaltschaft daselbst mit Beifall befragt hat.

• Eine kleine Verwechselung zwischen zwei Kreiszeichnungen hat dieser Tage für einen Umwöhner einer Nachbargemeinde recht unangenehme Folgen gehabt. Zwei Landeute brachten vor einigen Tagen ihre gut gemästeten Schweine zur Stadt und auch — für gutes Geld — an den Mann. Aus lauter Freude über das Geschäft feierten sie dann in verschobener Wirtschaft ein. Das Unglück wollte aber, daß in einer Wirtschaft ein Gelegenheitsporträtmaler sein Atelier aufgeschlagen hatte und Menschen und Tiere für wenig Geld auf Papier brachte. Nach welchem Jureken ließen die wackeren Landeute denn auch den Künstler etwas verdienen, und zwar ließ der eine sich selbst und der andere ein Schwein ab-

malen, womit ein jeder seine Frau überraschen wollte. Als zwei wohlgekleidete Widder fertig gestellt waren, wurden dieselben eingewickelt und in die an der Wand hängenden Ueberzieher gehängt. Einer der anwesenden Gäste verkaufte aber die Widder in den Ueberziehern. Spät abends wurde dann die Feiern mit einem gehörigen Affen angetreten. Als der eine der Schwäger am nächsten Morgen von seiner gefestigten Ehegatte ganz unzufrieden aus dem Schlafe geweckt wurde und seine Besorgnis äußern sollte, fehlten ihm an dem Betrage eine ganze Anzahl „Widder“. Zu seiner Entschuldigend gab er an, daß er ihr auch eine Freude bereitet und sich habe abmalen lassen. Sie solle das Bild nur aus der Ueberzieherfalte nehmen. Beim Anblick des Bildes sagt die Frau: „Jan, bist du das?“ „Ja“, sagt Jan, ohne das Bild zu sehen zu haben, „bin ich doch denn nicht schön drapen?“ „Ja“, sagt Christine, „de Maler heit du richtig malt, grade so als du bist. Du bist so schön wie ein Bild.“ Hierbei wurde ihm das Bild mit dem Schwein an den Kopf geworfen. Jan wird wahrscheinlich noch lange Zeit an dies Schwein denken.

• Gierverfangen. Sonntag fand die erste diesjährige Verbandversammlung der Gierverfangen-Gesellschaften des Perzogtums in Oldenburg im „Neuen Hause“ statt. Leider war die Versammlung nur mäßig besucht und ist dies, da doch jede Versammlung für die betreffenden Geschäftsführer Neues und Wichtiges bringt, das für die Gesellschaften von Vorteil ist, sehr zu bedauern. Herr Delonowiatz, der marmes Interesse für die Bestrebungen zeigt, beehrte auch gestern wieder die Versammlung mit seinem Besuche. Aus der reichhaltigen Tagesordnung sei einiges erwähnt. Der Vorsitzende, Herr Heintze, teilt mit, daß von den angeschlossenen Gesellschaften im Jahre 1903 von 3701 Genossen für rund 550.000 Mk. Eier verkauft wurden. Da verschiedene größere Gesellschaften dem Verbande noch nicht angehören, wird der Absatz des Jahres annähernd 1 Million Mark betragen. Jedemfalls wäre es wünschenswert, wenn alle Gesellschaften sich dem Verbande anschließen; denn aus der Kräfte schon vereintem Streben erhebt sich erst das rechte Leben. Von der Zentralisation des Gierverkaufs des nordwestlichen Deutschlands wurde vorläufig abgesehen, da in den Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein das Genossenschaftswesen noch nicht so entwickelt ist, wie im Perzogtum. Interessant war die Mitteilung einer Genossenschaft, die einen Genossen wegen angelegter verdorbener Eier verklagt hatte. Das zuständige Gericht urteilte denselben in die empfindliche Strafe von über 250 Mk. nebst Zinsen vom 1. Okt. 1902 und Tragung sämtlicher Kosten. Der verdiente Vorsitzende, Herr Heintze, der Gründer des Verbandes, lehnte zum größten Bedauern der Erschienenen eine Wiederwahl ab, und es müssen nun in der am 10. Febr. stattfindenden Versammlung die Neuwahl des Vorstandes und einige andere Punkte erledigt werden.

• Totinfolge Unfall. Es wurde vor kurzem berichtet, daß sich auf dem Zimmerplatz des Herrn Baunternehmer J. Mönnig an der Adorferstraße ein schwerer

Unfall ereignete, indem der Zimmergeselle Westie von einem Gerüst stürzte und sich so erheblich verletzte, daß er zum Hospital geschafft werden mußte. Dort ist von den Ärzten ein Bruch des Rückgrats festgestellt worden. Am Sonnabend nachmittag ist der Verunglückte im Hospital seinen schweren Verletzungen erlegen. W. hinterläßt eine Familie, die in Bürgerstraße wohnt.

• Das „kleine“ Konzert des Singvereins wird, wie jetzt festgesetzt ist, am 22. Februar (einem Montag) im Kasino-Jaale stattfinden. Der Verein hat sich dazu der Mitwirkung der Kammerfängerin Frau Thekla Grabi aus Berlin versichert, derjenigen Künstlerin, die im letzten großen Singvereinskonzert („Paulus“) so erfolgreich die Sopranpartie vertret.

• Drei vielbeschäftigte Bühnenmitglieder, und, man darf auch sagen, sehr beliebte Künstler, scheiden mit Ablauf dieser Spielzeit von unserer Bühne: Frä. Jüngling, die lebenswürdige Sourette, die auch in ersten Rollen ausgezeichnete Leistungen, geht an das Hoftheater in Darmstadt. Frä. Hempel, die Heroine und Solodame, ist an das Stadttheater in Düsseldorf engagiert, wo zur Zeit auch unser unvergessener Herr Heideberg wirkt. Und Herr Blumenreich, der uns als Komiker in den langen Jahren seiner hiesigen Tätigkeit manche lächliche Stunde bereichte, wird Mitglied des Deutschen Theaters in Hannover.

• Der Oldenburger Schützen-Verein wird sein diesjähriges Kostümfest Donnerstag, den 11. Februar, abends von 8½ Uhr an, in den festlich geschmückten Räumen des Oldenburger Schützenhofes befehen. Die umfangreichen Vorbereitungen zu dem feierlichen Feste sind in vollem Gange.

• Dem Offizier-Korps des Ostpreussischen Feld-Art. Regts. Nr. 62 schenkte der Großherzog sein Bildnis. Es stellt den Landesfürsten in Artillerie-Uniform mit den Abzeichen der beiden oldenburgischen Batterien des Regiments dar. Das mit einem prachtvollen Rahmen versehene, von Professor Bernhard Winter gemalte Bild nimmt den Ehrenplatz im neuerbauten Offizier-Kasino ein.

• Besitzwechsel. Das Kolonialwarengeschäft, verbunden mit Kohlenhandel und Gastwirtschaft, von Fr. Bartsch, Sonnenstraße, geht mit Antzitz zum 1. Mai d. J. in den Besitz des Herrn Müller über. Der Kaufpreis beträgt 35.000 Mk. Den Verkauf vermittelte der Auktionator Memmen hier. Das Geschäft wird in derselben Weise fortgeführt.

• Ebersten, 2. Febr. Am nächsten Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, findet in Polzes Wirtshaus eine öffentliche Gemeinderatsitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vorlegung des Armenwesens. 2. Beschlußfassung über die Errichtung einer Freibank. 3. Anschaffung Angelegenheiten. 4. Bericht der Kommission über die Befestigung der Wasserzunge usw. — Am Sonntag abend feierte der Kriegerverein Ebersten noch nachträglich Kaisers Geburtstag im „Schützenhof zur Tablenburg“. Eine angenehme Abwechslung erhielt die Feier durch die Ueberreichung der von mehreren Frauen gestifteten Fahnenbänder. — Auch der Verein „Postalia“ feiert Kaisers Geburtstag erst morgen abend durch einen Ball im „Odeon“.

• In Osterburg, 1. Febr. In die „Chronik für räpelt-hafte Ereignisse“ können zwei neue Fälle eingetragen werden. Der wertvolle Hund des Wirts Wiefer, Hermannstraße, wurde von unbekannter Hand durch Schüsse schwer verwundet. — Vor einigen Nächten sind mehrere junge Bäume die, vor dem Hause des Herrn Delonow Rosenboom, Bremerstraße, standen, Opfer eines oder mehrerer Baumfresser geworden. — Durch Unvorsichtigkeit hatte sich der Kriegerverein Ebersten hier Blutvergiftung zugezogen. Er hatte vom Frost eingerissene Hände, trotzdem färbte er ein Stück Zeug. Bald zeigten sich die Folgen ein. Dem Arzt gelang es glücklicherweise, die Gefahr zu beseitigen.

• Zwischenmahl, 1. Febr. Der landwirtschaftliche Verein Ammerland hielt in Meyers Hotel seine jährliche Versammlung ab. Vor Eintritt in den Hauptgegenstand der Tagesordnung: Vortrag des Herrn Schulvorsteher Spuntemann-Bildeshausen über Wiesenbau, Anlage und Pflege von Wiesen und Weiden, wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen. Der Domann der Königs-Kommission, Herr Jaspers-Gieselsdorf, machte in einem Schreiben auf die im Mai stattfindende Verteilung von Angelegenheiten für Bullen aufmerksam, hervorhebend, daß es rasam sei, in Zukunft der Aufsicht von Bullen mehr Interesse zuzuwenden. Der Verein erwidert auf Antrag des Vorsitzenden, Herrn Gemeindevorsteher Jelsch, die Ehrenmitgliedschaft des Anton Gähler Denkmalsvereins. Herr Spuntemann hielt dann seinen Vortrag, gekrönt mit launigen Einfällen. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Besprechung, die so recht zeigte, welches Interesse der Gegenstand erweckt hatte. Darauf wurden sehr viele neue Mitglieder dem Verein zugeführt. Nächste Versammlung in April.

• Zwischenmahl, 1. Febr. Am Montag nach Oster tritt die heilige höhere Privatschule in ihr viertes Schuljahr. Als Leiter der Schule ist ein akademisch gebildeter Lehrer, und zwar ein Philologe, gewonnen, Herr J. Weismüller, z. B. Halle. Durch Anwesenheit der Vorstand auf, fordern, die Anmeldungen der Schüler baldigst vorzunehmen. — Wie wertvoll der Abschlus einer Unfallversicherung gegen die Gefahren für die eigene Person manchmal sein kann, erfuhr ein in hiesiger Gegend wohnender Fabrikant kürzlich. Ihm wurden von der könnlichen Unfallversicherung als Entschädigung für die Sturftoten eines verunglückten Fußes und als Abfindung für verminderte Gebrauchsfähigkeit des selben 3000 Mk. bezahlt. — Ein diuirtikaffiliche Klub besteht nach der am Sonntagabend erfolgten Gründung des Klubs Wiedenhausen-Kapellen in unserer Gemeinde drei. Der neue Klub hält nächsten Sonntag seine erste ordentliche Versammlung ab. Die Anwesenheit besagt, daß man die Statuten feststellen und den Vorstand wählen will.

• Sahn, 2. Febr. Eine reger Saulust herrscht augenblicklich in unserer Die. Nachdem schon ein Neubau hergestellt ist, sind die Handwerker eifrig bei dem Ausbau des Herrn Bäcker Bruns beschäftigt. Ferner läßt Herr Gastwirt J. Schlange seinen Tanzsaal bedeutend vergrößern und eine Veranda erbauen. Auch werden die Bänken der Schießstände des Schützenvereins Sahn auf dem Grunhilde Fährweg baldigst begonnen.

• In unserm Orte ist schon häufig



darüber gesprochen worden, daß die Eisenbahn-Jahreskarten für Schüler im Verhältnis zu den Monatskarten recht teuer sind. Da nun von hier aus eine Reihe von Schülern täglich nach Oldenburg und zurück fährt, so wird in einigen Tagen ein Besuch an die Großherzogliche Eisenbahndirektion abgeben, worin um Ermäßigung des Preises der Jahreskarten gebeten wird. Weil auch von anderen Orten viele Schüler die tägliche Reise nach Oldenburg machen, so dürfte die Begründung der Eingabe ziemlich allgemein interessieren.

### Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Antwort an Herrn -e-.

Mit Ihrer Anfrage sind Sie nicht an die richtige Adresse gekommen. Wie Sie zu fragen belieben, hätte ich mit dem Vorschlag hervortreten müssen, das Besondere generell abzufragen und dafür anders an die Stelle zu setzen. Meine Ausführungen waren aber die Folge mehrerer Artikel, die sich mit dem Materialismus in einer Weise befaßten, die nicht unüberprüfbar bleiben konnte. Namentlich kam es mir darauf an, zu zeigen, daß man eine Weltanschauung nicht aus Flugblättern erröht. Eine daraus geführte Weisheit gleicht dem Pfaffen, das die Wunde verliert, aber nicht heilt.

Ihre Frage gehört vor das Forum derjenigen Herren, die bestimmt sind, geistige Führer des Volkes zu sein, die in der Gegenwart aber immer mehr vereinsamen, weil sie den Menschen eine Weltanschauung mitgeben und vortragen, die nicht stand hält. Es wäre nun ganz begreiflich, wenn Sie an jene Herren die Frage richteten: „Wie denken Sie, daß die Zweifel zu einer Weltanschauung gelangen, die ihrem Handeln, ihrem praktischen Verhalten Ziel und Richtung gäbe?“

Nun will ich Ihnen verraten, was ich darüber denke. Die wenigsten Menschen kommen allerdings dazu, sich eine freie Überzeugung zu erwerben. Bei den meisten tritt Gleichgültigkeit an die Stelle des geistigen Interesses, und etliche kehren zum Autoritätsglauben zurück.

Um die ersteren und letzteren kümmern wir uns nicht weiter; sie sind zufrieden, und jeder darf seinen Glauben behalten.

Die 2. Kategorie aber gibt uns zu denken. Da könnten Sie nun mit Recht wieder die Führer fragen: „Was gedenken Sie zu tun, um in jenen Gleichgültigen, die in großen Massen vorhanden sind, irisches geistiges Leben zu entfalten?“ Kurz gesagt: Die Religion muß neu belebt werden. Wie das geschieht, führt Herr Pastor Dr. A. Rathhoff in einem Vortrag, den er im Giordano Bruno-Bund zu Berlin gehalten, vortrefflich aus.

Wie ich schon in dem ersten Artikel bemerkte, müssen wir vieles von der Jugendberührung erhoffen. Das praktische Christentum muß auch in den Vordergrund treten, und das kritische Denken muß auf diesem Gebiete gefördert werden.

Herr Rathhoff vertritt diese Gedanken auch. Er sagt:

„Die theologische Schule, die aus der Religion eine Abstraktion gemacht hat, und die der Ansicht ist, daß die Gegenwart erst durch die Vergangenheit ihren Wert erhält, muß überwinden werden. Die Sprache der Religion muß viel liberaler so auch in der Erziehung nicht die theologische sein, sie muß die Sprache der Wirklichkeitswissenschaft sein, die Sprache der Biologie und Soziologie, der Naturerforschung und der Geschichtsforschung. Diese Sprache ist für das durch die Theologie taub gemachte Ohr nicht zu vernehmen, aber sie redet darum doch in neuen Tönen von den Erlebnissen des frommen, nach Licht, nach Wahrheit verlangenden Menschen. Sie redet nicht von besonderen religiösen Wahrheiten neben anderen, vielleicht gar im Gegensatz zu anderen; sie läßt uns empfinden, daß jede Wahrheit Religion ist, jedes lebendige Menschentum ein Gotteswort, zum Menschensein gesprochen, daß er sich selbst wiederfindet in seinem unerfäullichen Liebes- und Lebensglauben, daß er sich selbst begreift in der Dignität seines Wesens, die ihn selbst zu einem Kinde des Lichtes geschaffen, daß er sich auswirkt in der ganzen Fülle seiner Kräfte, um alle seine Liebe, sein Leben, sein Licht zu unerschöpflicher Quelle der Liebe, des Lebens, des Lichtes für die Menschen zu machen.“

„Hiermit ist die Sache für mich abgetan. Einzelheiten zu bringen, führt zu weit; ich sehe deshalb jetzt und für die Folge davon ab.“

Quidam.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Vom Geld- und Warenmarkt.** Unter der Depression am internationalen Frachtmärkte hatte während der jüngsten Jahre in noch verklärtem Grade als die Dampfschiffreederei die internationale Segelschiffreederei gelitten. Als eine Erholung des Marktes eintrat, war es wieder der besser organisierten Dampfschiffreederei leichter möglich, über die Krisis hinwegzukommen. In der Segelschiffreederei schien ein Zusammenstoß der vielen hundert kleinen Betriebe zunächst unmöglich zu sein, indem die Verschiedenartigkeit in der Größe der Segler, der Fahrgeschwindigkeit der einzelnen Schiffe und der Konstruktion derselben große Hindernisse bildeten. Namentlich scheint es aber doch dem Eifer der größeren Segelschiffreederei zu gelingen, auf einer breiten Basis eine Einigung zu erzielen. Nachdem, wie feinerzeit von uns berichtet, im Dezember 1903 auf einer Zusammenkunft in Paris die Grundzüge einer solchen Vereinigung besprochen worden waren, die hauptsächlich darin bestanden, daß für gewisse für die Segelschiffreederei in Frage kommende Güter minimalfrachtfähig festgelegt werden sollten, wurden diese Verhandlungen fürzlich in London fortgesetzt. Es soll Aussicht vorhanden sein, daß dieselben zu einem günstigen Resultat führen.

**Vom Wertpapiermarkt.** Auch in der abgelaufenen Woche hielt die Ungewissheit über den Ausgang des Konfliktes zwischen Rußland und Japan den Wertpapiermarkt wieder einmal in Atem. Dazu trat noch die Befürchtung vor dem Ausbruch von Unruhen auf dem Balkan. Die aus diesen Momenten resultierende Verunsicherung äußerte sich teils in einer Zurückhaltung gegen neue Käufer, teils in der Neigung zu Abgaben. Als die Petersburger Börse, deren Bewegungen wieder erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wurde, starke Rückgänge in Industriellen, Banken und in russischer Staatsrente meldete, nahm die Abschwächung an Intensität zu. Von der allgemeinen Luftstimmung machte eine markante Ausnahme das Interesse, das sich den in der abgelaufenen Woche neu eingeführten Aktien der Baltimore und Ohio-Bahn zuwandte, deren Kurs aber die ursprüngliche Steigerung infolge von niedrigeren New Yorker Notierungen nicht behaupten konnte. Die Geldflüssigkeit, die sich in dieser Woche noch verstärkte, erweiterte einige Kaufkraft für unrent-

heimschen Fonds. Von ausländischen Fonds waren türkische Werte und Spanier auf Pariser und Londoner Verläufe niedriger. Dagegen konnte Argentinien auf die günstige Ernte des Landes seine Steigerung weiter fortsetzen. Von Bankaktien ist bemerkenswert der spanische Rückgang, den die Aktien der zünftigen Bank für auswärtigen Handel erlitten; derselbe wirkte im Anschluß an die starken Rückgänge der Petersburger Börse. Am Montanmarkt lagen Kohlenwerte auf die Rückgänge über die Einlegung von Feuerlöcher auf einzelnen Zechen infolge von Abgabemangel matter. Dagegen zeigten Eisenwerte eine ausgeprägte Widerstandskraft infolge der Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Stahlwerksverband. Auf dem Markt der Transportwerte ist das lebhafteste Interesse erwähnenswert, das sich am Wochenanfang für die Aktien unserer großen Schiffahrtsgesellschaften, veranlaßt durch den sehr guten Jahresabschluß der Hamburg-Amerika-Linie, geltend machte.

Die „Nat. Rev.“ enthält zur Börsegesetz-Reform folgende Mitteilung: Dem Vernehmen nach soll der Entwurf eines Börsegesetzes fertiggestellt sein, die Einbringung an den Reichstag sich aber verzögern, weil namentlich im preussischen Handelsministerium eine weitgehende Verschlechterung des ohnehin nicht allzuviel Verbesserungen bringenden Entwurfs durch Agrarier und Zentrum beabsichtigt wird. Ob und auf welche Weise die verbandelten Regierungen etwa hoffen, die Stimmung der Konservativen und des Zentrums für den Gesetzesentwurf günstiger zu gestalten, darüber verlautet nichts Bestimmtes. (Diese Aenderung klingt nicht gerade sehr verständlich. In keinem Falle aber können wir in der obigen Mitteilung einen Grund dafür erblicken, weshalb die Einbringung der Börsegesetzvorlage verzögert wird.)

### Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 2. Februar.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

#### I. Münchensche.

|                                                           | Kauf   | Verkauf |
|-----------------------------------------------------------|--------|---------|
| 3 1/2 pCt. alte Oldenburg. Konjols                        | 100    | 100,50  |
| 3 1/2 pCt. neue do. do. (halbj. Zinszahlung)              | 100,25 | 100,75  |
| 4 1/2 pCt. do. do. do.                                    | 88,90  | 89,45   |
| 4 1/2 pCt. Oldenb. Bodenrenten-Anleihe (amt. 6. 1906)     | 102,25 | 102,75  |
| 3 pCt. do. do. do.                                        | 100    | 100,50  |
| 3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe                         | 138,80 | 131,60  |
| 4 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, untindb. 6. 1907         | 102,25 | 102,75  |
| 4 pCt. Stollhammer, Jeverische, Lamm von 1877             | 101,75 | —       |
| 4 pCt. jonsige Oldenburg. Kommunal-Anleihe                | 99,25  | —       |
| 3 1/2 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe v. 1903               | 99     | 99,50   |
| 3 1/2 pCt. jonsige Oldenburg. Kommunal-Anleihe            | 99     | 99,50   |
| 4 pCt. Cutin-Lüderer Prior.-Anleihe, garantiert           | 100,75 | —       |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgegl., unt. 6. 1905 | 102,50 | 103,05  |
| 3 1/2 pCt. do. do. do.                                    | 102,50 | 103,05  |
| 3 pCt. do. do. do.                                        | 91,60  | 92,15   |
| 3 1/2 pCt. Preussische Konjols, abgegl., untindb. 6. 1905 | 102,40 | 102,95  |
| 3 pCt. do. do. do.                                        | 102,40 | 102,95  |
| 3 pCt. do. do. do.                                        | 91,50  | 92,05   |
| 3 1/2 pCt. Preussische Staats-Anleihe                     | 101,20 | 101,75  |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgegl., unt. 6. 1905 | 99,70  | 100,25  |
| 3 1/2 pCt. lono. Dampfschiff-Stadt-Anleihe                | 99,25  | —       |
| 3 1/2 pCt. Kliner Stadt-Anleihe                           | 99,60  | 99,90   |
| 3 1/2 pCt. Nijodder Stadt-Anleihe von 1903                | 99     | 99,55   |

#### II. Nicht mündelsche.

|                                                                                          |        |        |
|------------------------------------------------------------------------------------------|--------|--------|
| 4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902                                                 | 97,80  | 98,35  |
| 4 pCt. Wladimir-Kaiserin-Prioritäten, garant.                                            | 97,50  | 98,05  |
| 4 pCt. alte Ital. Rente (Stück 6. 4000 fr. u. darunter)                                  | 103,20 | —      |
| 3 pCt. Staatsgar. Italienische Eisenbahn-Prioritäten                                     | 72,30  | —      |
| 3 1/2 pCt. Stollhammer Stadt-Anleihe von 1903                                            | 96,10  | 96,65  |
| 4 pCt. Stollhammer Stadt-Anleihe von 1903                                                | 92,90  | 93,45  |
| 4 pCt. abgegl. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank                                     | 99,70  | 100,25 |
| 4 pCt. Pfandbriefe der Wiedenburg. Hyp.-u. Wechselbank, Serie V., untindb. bis 1910      | —      | 102,60 |
| 4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Hypoth.-u. Wechselbank, Serie XXI., untindb. 6. 1912      | 103,20 | 103,75 |
| 4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Kredit-Anstalt, Serie XXI., untindb. 6. 1913        | 102,70 | 103    |
| 3 1/2 pCt. do. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt-Bank                                         | 100,20 | 100,50 |
| 3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Dannov. Hyp.-Bank, Serie XX., untindb. bis 1910 | 96,50  | 96,80  |
| 3 1/2 pCt. abgegl. do. der Preuss. Hypoth.-u. Wechselbank, Serie XX., untindb. bis 1910  | 94,95  | 95,50  |
| 4 pCt. Braunschweig. Staats-Anleihe, rückzahlb. 100 pCt.                                 | —      | 102,50 |
| 4 pCt. Braunschweig. Staats-Anleihe, rückzahlb. 100 pCt.                                 | 102,25 | 102,75 |
| 4 pCt. Ost. Deutsch. u. Österreich. Telegraphen-Anleihe                                  | 101,10 | 101,65 |
| 4 pCt. Wessertal-Prioritäten, rückzahlb. 102                                             | 101,50 | —      |
| 4 pCt. Wessertal-Prioritäten, rückzahlb. 105                                             | 104    | —      |
| 4 pCt. Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in NL.                                         | 169,10 | 169,90 |
| 4 pCt. Wechsel auf London                                                                | 20,435 | 20,515 |
| 4 pCt. Wechsel auf New-York                                                              | 4,1975 | 4,2325 |
| 4 pCt. Wechsel auf New-York                                                              | 4,1825 | —      |
| 4 pCt. Wechsel auf New-York                                                              | 16,90  | —      |

In der Berliner Börse notierten gestern:  
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien —  
Oldb. Eisenbahn-Aktien (Alugusien) 97 pCt. G.  
Distort der Deutschen Reichsbank 4 pCt.  
Rathenbürgen do. do. 5 pCt.

#### Oldenburger Bank.

|                                                                    | Gekauft pCt. | Verkauft pCt. |
|--------------------------------------------------------------------|--------------|---------------|
| 3 1/2 pCt. Oldenburgische konjols. Staats-Anl., ganzj. Coupons     | 100          | 100,50        |
| 3 1/2 pCt. neue Oldenburgische konj. Staats-Anl., halbj. Coupons   | 100,25       | —             |
| 3 pCt. Oldenburgische konjols. Staats-Anleihe                      | —            | 89,45         |
| 4 pCt. Oldenburg. staatl. Bodenrenten-Anleihe, rückzahlb. 100 pCt. | 102,25       | —             |
| 3 1/2 pCt. do. do. do.                                             | 100          | 100,50        |
| 4 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe von 1901, untindb. bis 1907        | 102,25       | —             |
| 3 1/2 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe von 1903                       | 99,25        | 99,75         |
| 3 1/2 pCt. Dinslager Gemeinde-Anleihe v. 1903                      | 99,25        | 99,75         |
| 3 pCt. Oldenburgische Prämien-Anl. (40 Zähler-Lose)                | 130,60       | 131,60        |
| 4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe                                 | 101,75       | —             |
| 3 1/2 pCt. do. do. do.                                             | 99           | 99,50         |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, lono., unt. 6. 1905            | 102,50       | 103,05        |
| 3 pCt. do. do. do.                                                 | 102,50       | 103,05        |
| 3 pCt. do. do. do.                                                 | 91,60        | 92,15         |
| 3 1/2 pCt. Preuss. konjols. Staatsanl., lono., unt. 6. 1905        | 102,40       | 102,95        |
| 3 pCt. do. do. do.                                                 | 102,40       | 102,95        |
| 3 pCt. do. do. do.                                                 | 91,50        | 92,05         |
| 3 1/2 pCt. Preussische Staats-Anleihe                              | 101,20       | 101,75        |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1901, unt. 6. 1911           | 104,10       | 104,65        |
| 3 1/2 pCt. Kliner Stadt-Anleihe von 1901                           | 99,40        | 99,90         |
| 3 1/2 pCt. Wessertal-Prioritäten v. 1902                           | 99,50        | 100,05        |
| 3 1/2 pCt. Wessertal-Prioritäten v. 1903                           | 99,20        | 99,75         |
| 3 1/2 pCt. Wessertal-Prioritäten v. 1902                           | 99,30        | 99,85         |
| 3 1/2 pCt. Wessertal-Prioritäten v. 1902                           | 100,10       | 100,65        |
| 4 pCt. Cutin-Lüderer Eisenbahn-Prior.-Anleihe, garant.             | 100,75       | —             |
| 3 1/2 pCt. Easten-Manninger Land-Kredit-Anleihe                    | 99,90        | 100,45        |

3 1/2 pCt. Ostbaer Land-Kredit-Anleihe, unt. 6. 1908 99,70 100,25

#### Nicht mündelsche.

|                                                                                                |             |                 |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|-----------------|
| 4 pCt. Deutsche Dampfschiff-Reederei, „Nordsee“ Anleihe, rückzahlb. 100 pCt.                   | 101,25      | —               |
| 4 pCt. Hamburger Hypoth.-u. Wechselbank-Anleihe, unt. 6. 1913                                  | —           | 103             |
| 4 pCt. Wiedenburg. Hypoth.-u. Wechselbank-Anleihe, unt. 6. 1913                                | 102,10      | 102,65          |
| 4 pCt. Wiedenburg. Boden-Kredit-Anstalt, unt. 6. 1909                                          | 101,20      | 101,50          |
| 4 pCt. Mitteldeutsche Eisenbahn-Anleihe (Serie III), untindb. im Rückzahlungstausch            | 101,20      | 101,50          |
| 3 1/2 pCt. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt, unt. 6. 1913                                          | 100,20      | 100,50          |
| 3 1/2 pCt. Braunschweig.-Dannov. Hypoth.-u. Wechselbank, untindb. bis 1910                     | 96,50       | 96,80           |
| 4 pCt. Staatsgar. Pfandbriefe, Hypotheken-Anleihe v. 1902, versch. Zins, unt. 6. 1913 ausgegl. | —           | —               |
| 4 pCt. Türkische Anl. v. 1903                                                                  | 87          | 87,55           |
| 4 pCt. neue Feuerfeste Italienische Rente, keine Stücke                                        | 103         | 103,55          |
| 4 pCt. Österreichische Goldrente                                                               | 102,50      | 103,05          |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente (Stück 1012,50)                                                    | 100,70      | 101,25          |
| 4 pCt. Ungarische Kronenrente                                                                  | 99          | 99,55           |
| 3 1/2 pCt. do. do.                                                                             | 90,90       | 91,45           |
| 4 pCt. Russische Feuerfeste Staats-Anl. v. 1902 versch. Zinsung bis 1915 ausgegl.              | 97,80       | 98,35           |
| 4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, versch. Zinsung bis 1912 ausgegl.                        | 101,70      | 102,25          |
| 3 1/2 pCt. Kopenhagener Stadt-Anleihe                                                          | 97,20       | 97,75           |
| 4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903                                                         | 97,20       | 97,75           |
| Kurze Wechsel auf Amsterdam                                                                    | 100 fl. a   | 169,10 169,90   |
| Schd. Wechsel „London“                                                                         | 1 1/2 fl. a | 20,4350 20,5150 |
| Kurze Wechsel „Paris“                                                                          | 100 frs. a  | 81,15 81,55     |
| Schd. Wechsel „New-York“                                                                       | 1 Doll. a   | 4,1975 4,2325   |
| Amerikanische Noten (Greenback)                                                                | 1 Doll. a   | 4,1825 4,2325   |
| Holländische Noten                                                                             | 10 fl. a    | 16,90 17        |

Distort der Reichsbank 4 pCt.  
Lombardbank der Reichsbank 5 pCt.  
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.  
Schließung anderer hier nicht bezeichnete Papiere billigt gemäß den Tages-Kursen.

#### Oldenburgische Landesbank.

|                                                                         | Kauf   | Verkauf |
|-------------------------------------------------------------------------|--------|---------|
| 3 1/2 pCt. Oldenburg. konj. Anl. m. ganzj. Zinsen                       | 100    | 100,50  |
| 3 1/2 pCt. do. do. do. halbjährig. Zinsen                               | 100,25 | 100,75  |
| 3 pCt. do. do. do.                                                      | —      | —       |
| 3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe in pCt.                               | 130,80 | 131,60  |
| 4 pCt. Oldenb. Boden-Kredit-Anstalt, unt. 6. 1909                       | —      | 102,75  |
| 3 1/2 pCt. Oldenburg. Boden-Kredit-Anstalt, unt. 6. 1909                | 99,50  | 100     |
| 4 pCt. Oldenburg. Stadt-Anl. v. 1901, versch. Zinsung bis 1907 ausgegl. | 102,25 | 102,75  |
| 3 1/2 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe von 1903                            | 99,25  | 99,75   |
| 4 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe v. 1903                                 | 102,25 | 102,75  |
| 4 pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands-Anleihe                          | 101,75 | —       |
| 3 1/2 pCt. do. do. do.                                                  | 99     | 99,50   |
| 4 pCt. gar. Cutin-Lüderer Prior.-Anleihe, I. Em.                        | 100,50 | —       |

|                                                                       |        |        |
|-----------------------------------------------------------------------|--------|--------|
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsbank, untindb. bis 1905                     | 102,50 | 103,05 |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsbank, untindb. bis 1905                     | 102,50 | 103,05 |
| 3 pCt. do. do. do.                                                    | 91,60  | 92,15  |
| 3 1/2 pCt. Preuss. konj. Anleihe, untindb. bis 1905                   | 102,40 | 102,95 |
| 3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe                          | 102,45 | 103    |
| 3 pCt. do. do. do.                                                    | 91,50  | 92,05  |
| 3 1/2 pCt. Braunschweig.-Dannov. Hypoth.-u. Wechselbank, unt. 6. 1910 | —      | 100,25 |
| 3 1/2 pCt. Kliner Stadt-Anleihe                                       | —      | 99,50  |

|                                                                        |        |        |
|------------------------------------------------------------------------|--------|--------|
| 4 pCt. Cutin-Lüderer Eisenbahn-Prior.-Anleihe, II. Em.                 | 100    | —      |
| 4 pCt. Erzeberger Eisenbahn-Prioritäten                                | 100    | —      |
| 4 pCt. Braunschweig.-Dannov. Hypoth.-u. Wechselbank, untindb. bis 1911 | 102,45 | 102,75 |

|                                                                                     |        |        |
|-------------------------------------------------------------------------------------|--------|--------|
| 4 pCt. Braunschweig. Hypoth.-u. Wechselbank, untindb. bis 1911                      | 102,20 | 102,50 |
| 3 1/2 pCt. do. do. do.                                                              | 99,70  | 100    |
| 3 1/2 pCt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Anstalt, unt. 6. 1906                       | 99,95  | 97,50  |
| 4 pCt. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt, unt. 6. 1911                                   | 102,45 | 102,75 |
| 3 1/2 pCt. do. do. do.                                                              | 100,20 | 100,50 |
| 4 pCt. abgegl. Preuss. Hypothekenbank-Anleihe                                       | 100,70 | 101,25 |
| 4 pCt. Hamburger Hypoth.-u. Wechselbank, unt. 6. 1913                               | 102,70 | 103    |
| 4 pCt. Schwarburger Hypothekenbank-Anleihe                                          | 100,50 | 100,80 |
| 4 pCt. do. do. do.                                                                  | 102    | 102,90 |
| 4 pCt. do. do. do.                                                                  | 95,80  | 96,35  |
| 4 pCt. Staatsgar. Pfandbriefe, Hypotheken-Anleihe v. 1902, untindb. bis 1913        | 100    | 100,75 |
| 4 pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen                                             | 99     | —      |
| 3 1/2 pCt. Ungarische Staatsrente von 1897 in Kronen                                | 90,90  | —      |
| 4 pCt. alte Italienische Rente, keine Stücke                                        | 103,20 | —      |
| 4 pCt. Russ. Staatsanl. v. 1902, untindb. 6. 1915                                   | 97,80  | 98,35  |
| 3 pCt. Russ. Staatsanl. v. 1902, untindb. 6. 1915                                   | 72,30  | —      |
| 4 pCt. gar. Wiedenburg. Eisenbahn-Prior.-Anleihe, versch. Zinsung bis 1915 ausgegl. | 97,50  | 98,05  |
| 4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Anleihe                                                 | 99,60  | 100,10 |
| 4 pCt. Norddeutscher Lloyd-Bank, v. 1902, unt. 6. 1907                              | 101,10 | 101,75 |
| 4 pCt. Moskauer Stadt-Anl. von 1903, untindb. 6. 1914                               | 92,90  | 93,45  |

|                                             |        |        |
|---------------------------------------------|--------|--------|
| Kurz Amsterdam für fl. 100 in NL.           | 169,10 | 169,90 |
| „London“ 1 1/2 fl.                          | 20,435 | 20,515 |
| „New-York“ 1 Doll.                          | 4,1975 | 4,2325 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in NL.      | 4,1825 | —      |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden in NL. | 16,90  | —      |

### Schiffsbewegungen.

#### Schiffsverkehr auf der Sunte.

Angekommen in Oldenburg am

28. Januar.

Leichter „Gartenlaube“, Meyer, leer nach Hamburg.

80. Januar.

Segelschiff „Cécile“, Burmann, 10 T. Koffstein vom Hunte-Ems-Kanal.

Abgegangen von Oldenburg am

28. Januar.

Leichter „Dabem“, Götjen, 200 T. Haffgen nach Hamburg.

Leichter „Chronid“, Scharf, 150 T. Stützgut nach Bremen.

80. Januar.

Segelschiff „Zwei Gebrüder“, Borchers, leer nach Bremerhaven.

Segelschiff „Meta“, Buttelmann, leer nach Bremerhaven.

Segelschiff „Cécile“, Burmann, leer nach Hunte-Ems-Kanal.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Cintia“, Duten, ist am 31. Januar in Ringsign angekommen.

„Tanger“, Schumacher, ist am 31. Januar in Tanger angekommen.



**Im Ausverkauf:** Einzelne Unter- und Oberbetten, mit guten Federn gefüllt, Reste von Zetteln und Bezugstoffen, Tischentwürfen mit Buchstaben und Hohlraumtischen, weiße und farbige Kinderhöschen ganz bedeutend unter Preis.

**Julius Harmes, Schüttlingstr. 16.**

**Total-Ausverkauf.**

Wegen Hausverkauf und Geschäftsaufgabe verkaufe sämtliche Schuhwaren mit 20-33 1/2 % Rabatt.

**L. Helmerichs, Langestr. 25.**

**Ausverdingung von Erdarbeiten.**

Die Herstellung von etwa 2000 m Gräben auf dem Goller Farmmoor soll am Montag, den 8. Februar, nachm. 2 Uhr, bei der Baufrei ausverdingung werden. Der Kirchenrat.

**Auktion**

in Paradies (auf meiner Stelle das selbst) nicht am 8. sondern Montag, 15. Februar, nachm. 2 Uhr.

**Großmeier, C. Gaate.**  
Zu verk. eine Kinderbettschleife u. ein Sportwagen. Kriegerstr. 2.  
Zu verk. ein neuer hölzerner Stall, 4 1/2 Mtr. lang, 2 1/2 Mtr. breit. Grünweg 7.

**Ruhfasse**

**Althausen — Kaihausen.**

Gebung, 1/6, findet statt: Donnerstag, 4. d. M., 6 1/2 — 9 Uhr ab, bei Gastwirt G. zur Brügge; Sonnabend, 6. d. M., 6 1/2 — 9 Uhr ab, bei Gastwirt F. Kreyenbinder. Einweis auf § 17 der Statuten. Der Vorstand.

Mehrere geb. Fahrräder, darunter zwei Damenräder, billig zu verkaufen. Die Räder sind gründl. nachgef. u. fehlerf. Pr. 40-80 M. Rob. Kruse, Stauffstr. 9.

**Kinderlos?**

Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnlicher Herzenswünsche erhielt Deutsches Reichspatent. Es ist das mit der sichere Gewähr geboten, daß dasselbe von segensreichem Erfolg ist. Ausführliche Broschüre M. 1,20. H. Schmann, Konstanz.

**Gesangverein**

**„Froh Sinn“, Tweelbake.**

Am Sonntag, den 14. d. M.:

**Sänger - Ball**

bei D. Weher, Moorhausen, mozu freundlichst einladet D. W.

**Odenburger Milch- u. Mastpulver**

**Bauernluft.**

Durchschlagende Erfolge haben ungewissheit den Beweis erbracht, daß allein das Milch- und Mastpulver „Bauernluft“ des Apothekers C. Sattler in Odenburg im Stande ist, in höchstem Maße die Freßlust der Tiere anzuregen, die Verdauung zu regulieren und die Knochen zu stärken. Jeder Landwirt erzielt den reichsten Nutzen aus seinem Viehstande nur dann, wenn er dieses bewährte Mittel regelmäßig dem Futter beifügt. Die wertvollen Nachahmungen auswärtiger Firmen weist man mit Nachdruck zurück.

**Weimar. Töchterheim, pratt. Bildungs-Institut**

Wissenschaftl., gewerblich u. wirtschaftl. Ausbildung. Musik, Tanz- und Auslands-Unterricht. Sorgfält. Körperpfl. Eign. Haus mit Garten in herrl. Lage. Anmeldungen für Oftern an die Vorsteherin Frä. C. Strecker.

**Zwei zu Ofternburg an der Cloppenburgstr.**

belegene neue, zu mehreren Wohnungen eingerichtet. Häuser mit Garten habe ich zu beliebigem Antritt preiswert zu verkaufen. Anzahlung gering. Rud. Meyer, Autt.

Schmiede. Als Generalbevollmächtigter des Kammerdieners Georg Grahe in New York habe ich von dessen zu Odenburg an der Chauffee belegene Stelle eine kleine Wohnung mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu vermieten. A. Paruffel, Auktionator.

Wünsche sterbe allshaber mein in Odenburg am Milchbrinkweg Nr. 6 belegenes herrschaftliches Haus (welches zu zwei Wohnungen eingerichtet ist), mit Stall sowie schönem Garten und großem Gemüsegarten, zum Antritt auf 1. Mai d. J. zu verkaufen. Odenburg. Fr. Thnen.

Wäsche-Anzüge und Dominos. Stephan, 11. Kirchenstr. 9.

**Zu kaufen gesucht:**

2 gutbehaltene kupferne Pumpen, 1 gutbehaltener Geldschrank. Oftern mit Preis unter 2. 363 an die Exped. d. Bl.

Schmiede. Herr Haussohn Chr. Köster in Zwinge hat mich beauftragt, seine hierorts belegene kleine 3 t. 11 e. (früher Willers), bestehend aus einem Wohnhaus und reichlich 2 Sch.-E. bestem Gartenland, im ganzen oder geteilt zum 1. Mai d. J. zu vermieten. Liebhaber wollen sich baldigst an mich wenden. A. Paruffel, Auktionator.

Umstände, ein fast neues Fahrrad f. b. zu verkaufen. Wollersdorf Wirtschaft, Pferdemarktplatz 2.

**Schweine-Versicherung**

Oden der Landgem. Odenburg. Mitglieder, welche noch Forderungen an die Kasse haben, werden gebeten, Rechnung bis spätestens am 13. d. Mts. beim Kassaführer einzureichen.

Die General-Versammlung findet am Sonntag, den 21. Februar, nachm. 4 Uhr, im „Krohnberg“ statt.

Unser diesjähriges

**Schützenfest**

findet am Sonntag, den 12., und Montag, den 13. Juni, statt.

Schützenverein Eghorn.

Ich habe mich in

**Bremen**

als Arzt für

**Hautkrankheiten**

niedergelassen.

Dr. med. Leo Schirmacher,

Bremen, Sankt-Elisabeth-Str. 20.

Sprechstunden: 8-10, 12-1 1/2, 3-5; Sonntags 9-11.

**Pensionen.**

2 Schüler, die die Ackerbau- oder Landwirtschaftsschule besuchen wollen, finden zu Oftern gute Pension bei D. Behrens, Schlachter, Varel, Neumühlentstraße 45.

**Post- und Telegraphen-Unterbeamten-Verein „Postalia“.**

Zur Geburtsstagsfeier St. Maj. des deutschen Kaisers am Mittwoch, den 3. Februar:

**Ball**

im „Deon“, Anfang 8 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

**Ofternburg.**

Am Sonntag, den 7. Februar:

**Definit. Tanzvergügen,**

mozu freundlichst einladet D. Koopmann, Bremerchauffee.

**Snechte- u. Antikerverein**

Odenburg u. Umgegend.

Am Sonntag, den 7. Februar 1904:

**Stiftungsfest**

im Saale des Herrn W. Penke, „Tonhalle“, Odenburg.

Anfang 5 Uhr. Hierzu ladet ein Der Vorstand.

**Osterscheps.**

Am Sonntag, den 14. d. Mts.:

**Abtanzball.**

— Anfang nachmittags 3 Uhr. — Nachdem:

**Ball f. Erwachsene.**

Joh. Behrens, Carl Olmer.

**Mietjendorf.**

7. Februar:

**Ball**

für Herrschaften, mozu einladet G. Bruns.

Zu verm. oder zu verk. 2 hübsche Damen-Wäsche-Anzüge. Nadorfstr. 42, 1. Etg., Seiteneing.

Zu verkaufen ein Vollenkalt. Ziegelhofstraße 46.

**Zu belegen u. anzuleihen gesucht.**

Darlehen bis 100 M. gibt sich. Leuten. Darlehens-Kasse J. R. Fricke, Meldorf.

Kafete. Auf christliche Landhypothek suche ich zum 1. Mai zu 4% anzuleihen 5000 und 2500 M. G. Hoos.

**Verlorene und nachzuweisende Sachen.**

Verlor. ein schw. Pelz-Wafl v. d. neuen Kaj. bis z. Kriegerstraße. Geg. Bel. abz. Ziegelhofstr. 73.

Jugel. 2 Enten, g. Erld. Kostabauh. Nadermannstr. 14, Donnerichwee.

Verloren eine Medaille vom Garmannschützenverein 1900. Gegen Belohnung abzugeben Lappan 5.

Zugelaufen 1 Fußpa. Lindenstr. 60

Verloren am 27. Jan. vermutlich Ann. Damm, eine goldene Damenuhr.

Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Blattes.

**Wohnungen.**

Zu verm. zum 1. Mai frendl., abschließb. Oberwohnung in Odenburg, Bremerstr. 14. Preis 210 M. Näheres R. Meyer, Auktionator.

Zu verm. feine freundliche Unterwohnung, passend für eine kleine Beamtenfamilie. Nadorfstr. 96.

Zu verm. auf sofort od. später ein frendl. möbl. Zimmer mit Bett (part.). Steinweg 8a.

Zu vermieten zum 1. April beim 1. Mai die an der Ackerstraße Nr. 8 belegene frendl. Unterwohnung mit Wasserleitung und Garten. Ackerstraße 8 oben.

Kafete. Im Auftrage habe ich hier im Orte eine schöne geräumige Oberwohnung (2 Stuben, mehrere Kammern etc.) zum 1. Mai zu vermieten. G. Hoos.

Zu verm. zum 1. Mai eine Oberwohnung an ruhige Bewohner. Lindenstraße 17.

Zu verm. Stube u. Kam. Kriegerstr. 7.

Zu verm. z. 1. Mai an ruh. Bew. schöne ger. Oberw. m. Grill. (Wasserleit.), dir. a. Gerh. Holz. Wierstr. 1.

Milchbrinkweg 10 (Stadt) ist die ger. Unterwohnung m. Souverain u. Garten per 1. Mai f. 350 M. zu verm. Näheres Gaarenstr. 14.

Zu verm. z. 1. April o. sp. Oberw. an ruhige Bewohner. Ofenerstr. 38.

Zum 1. Mai eine frendl. Unterwohnung, 2 Stub., 1 Kammer usw., zu vermieten. Preis 200 M. Philosophenweg 5. Näheres bei.

Obersten. Zu verm. zum 1. Mai eine Wohnung mit Land. F. Helms, Kaiserstr. 11.

Kleine freundliche Wohnung für 1 oder 2 Pers. zu verm. L. Nadorfstr. 4. Weinste, Odenburg, Kammerstr. 4.

Zu verm. f. d. Logis, passend für jung. Herrn. Ebernst. 12.

Odenburg. Zu verm. eine sep. Unterw., 2 Stuben, 2 Kamm., Keller usw. Hermannstr. 29.

Zu verm. gutes Logis. Kriegerstr. 9.

Auf sofort oder später schon möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer an Herrn zu vermieten. Ziegelhofstraße 78 1. Etg.

Zu verm. kleine Unterwohnung m. etwas Gartenland. Wierstr. 8.

Zu verm. in Odenburg, Bremerstraße 14, 2 a d e n mit oder ohne Wohnung, passend für Schlachter od. Uhrmacher.

R. Meyer, Autt., Bergstr.

Schmiede. Zu verm. z. 1. Mai eine schöne Wohn. m. Zubeh. Land nach Bel. Näh. Wirtsch. Redemeyer.

Zu verm. ein fein möbl. Wohn- und Schlafz. Kanalstr. 3.

Zu verm. kleine Unterwohn. mit Land. Vargmann, Hurlstr. 2.

Suche für 1. Mai eine ger. Unterwohnung mit Garten, am liebsten ein ganzes Haus für 6-800 M., zu mieten. Oftern. unt. 3. 357 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Mai 2 sep. Unterwohnungen in neuerbauten Häusern. Nadorfstr. 2 b.

Zu vermieten Wohnung mit Land. Bremer Chauffee 31.

Wohlfelde. Zu verm. Wohnung mit Land. Ww. Carrels.

Zu verm. eine Unterwohnung mit Gartenland. Donnerichwee. Heimrichstr. 39.

Odenburg. Zu verm. z. 1. Mai 1 Unterw. m. Stall u. Grld. an ruh. Bew. Pr. 180 M. Weidenstr. 2. Daj. v. 1. gr. Pappelbaum o. Stamm.

Zum 1. Mai d. J. wird eine Wohnung in der inneren Stadt z. Preise von 250-350 M. zu mieten gesucht. Oftern erbittet W. Cordes, Nechstr. Gaarenstr. 5.

Zwischenahn. Zum 1. Mai habe noch die Oberwohnung in meinem Hause hieselbst zu vermieten.

Wittwe Helene Sellwig.

Eine alleinstehende ruhige Dame sucht an angenehmer Lage auf nächsten Mai e. abschließbare Oberwohnung mit Balkon. Oftern Grinefr. 13 a

Zu vermieten 2 Wohnungen. Dreierberg. G. Schmiede.

Zu verm. eine Wohnung. Ofener Chauffee 17.

Zu verm. z. 1. Mai e. gr. Unterwohn. mit Grill. od. Oberwohn. in der Schäferstr. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Obersten. Zu verm. zum 1. Mai eine Unterw. mit Land, 45 Taler. Neues Haus. Wohlfelder Ch. 22.

Zu verm. zum 1. Mai die frendl. Oberwohnung mit Balkon und sep. Eingang, passend für Damen. Katharinenstr. 16, unten.

**Zu verm. die Oberwohnung Bogenstr. 10. Nach Belieben Stall und Gartenland.**

Zu verm. z. 1. Mai eine Unterw. mit Wasserf. in der Nähe der Bahn u. Post. W. Nüßling, Bleicherstr. 1.

Odenburg. Zu verm. eine f. d. Unterw. m. sep. Eing. Hermannstr. 15.

Zu verm. eine Wohnung mit Land. Moorstraße 10.

Zu verm. z. 1. Mai an ruh. Bew. frendl. Oberwohn. a. d. Sonnenfr. Pr. 310 M. Näh. Schäferstr. 12.

Zu verm. z. 1. April od. 1. Mai schön. ger. Unterw. m. Grld. Jakobstr. 3. Eine ll. separate Unterwohnung zu verm. Rellenstr. 8.

Gesucht z. Mai 1 abschließb. Oberw. von ruh. Bewohn., 2 bis 3 Personen. Oftern postlagernd erb. unt. 3. G.

Zu verm. zum 1. Mai ll. Unterwohnung mit Garten. Ebernst. 11.

Auf sof. od. spät. eine Unterw. zu verm. m. Garten. Lambertstr. 14.

Auf sofort eine kleine sep. Unterwohnung an 1 od. 2 Leute zu verm. Näheres Rosenstr. 14.

Zu vermieten schon eingerichtete Unterwohnung, 6 Räume, Küche u. all. Zubehör. Näheres Lambertstr. 58.

Zu verm. auf 1. Mai oder gleich eine schöne Oberw., enth. 2 St., 2 K., Küche, Keller, Boden, sowie Garten. Odenburg, Harmoniestr. 3.

Zu vermieten zum 1. Mai g. räum. abschließbare Oberwohnung (Wasserleitung pp.). Frau Delfeschläger, auß. Damm 10.

Zu verm. eine Oberwohn., St., K. und Küche. Mar. chweg 3 (Ebernst).

Obersten. Zu vermieten z. 1. Mai eine Unterwohnung mit Zuch. und Land. Westmann, Bernhardtstraße.

Zu verm. z. 1. Mai f. d. Oberw., St., 3 K., Küche, Korbraum, Garten, an 2-3 Pers., 180 M., Souverain-Wohn., 4 R., Grld., 110 M. Ebernst. 13 ob.

Zu verm. Logis f. j. L. Steinweg 1.

Zu verm. die schöne ger. Unterw. m. Grill. Mietpr. 420 M. Jakobstr. 3.

Zu verm. z. 1. Mai e. ll. Unterwohn., 1 St. 1 K., Küche u. Zubeh. Kriegerstraße 13.

Zu verm. z. 1. Mai eine frendl. Unterwohn., 1 St. 1 K., Küche und Zubeh. desgl. e. Oberwohn., 1 St., 2 K., Küche u. Zubeh., ferner eine ll. Oberwohn. f. 72 M. Kriegerstr. 10. Zu beisehen nachmittags.

Zum 1. Mai eine Wohnung mit 3 Sch.-E. Land zu vermieten. Ebernst. Wohlfelder Chauffee 18.

Nadorf. Zu verm. zum 1. Mai e. Unter- u. Oberwohnung m. Stall und etw. Land. Nadorfstr. 7.

Die von Herrn Schuhmacher Meyer benutzte Wohnung Cloppenburgstraße 20 ist zum 1. Mai zu verm. Fr. Möhlendrof.

Zu verm. Laden u. Wohnung im neuen Hause. Ahterststraße 54.

Zu verm. ger. Unterw. m. gr. St. u. Grld. 185 M. Näh. Wachtendorf, Allee Ch.

Zu verm. eine ger. Unterwohnung mit gr. Stall und Garten. Näheres bei Wachtendorf, Alexander Ch. 12.

Zu verm. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer. Kanalstraße 3.

Schöne abschl. Oberw., 6 Räume, Küche nebst Zubehör. u. Gartenland für 300 M. an ruhige Bewohner zum 1. Mai zu vermieten.

Odenburg. Schützenhofstr. 42. Donnerichwee. Zu verm. eine Wohnung mit Land. Näheres bei C. Sattendorf, Odenstede, Wäldenstr.

Odenburg. Zu vermieten zum 1. Mai e. Unterw., 1 Stube, 1 Kam., Küche u. Stallung. Wierstr. Nr. 6.

**Eine hübsche Wohnung**

im Hause Ahterststraße 8 per sofort oder Mai zu vermieten.

G. D. Wempe, Langestr. 35.

Baunter sucht ll. abschl. Unter- od. Oberwohnung mit Garten. Preis bis 400 M. Oftern unt. B. W. 8 postl. bis Mittwoch mittag.

Zu verm. Oberw. mit Wasserf., Kell. u. Bodenr., 260 M. Wallstraße 20.

Zu Mai ll. Unterwohn. m. St. u. Gart. Pr. 165 M.

G. Fegtmeyer, Bürgerschaft 5 b.

Z. verm. zu Mai e. abschl. Oberw. an d. Estantie, 6 Räume, Küche u. Zubehör. sowie e. sep. Stall f. mehrere Pferde u. Wagen, od. auch als Lager-raum pass. Nachzutr. Ahterststr. 2 ob.

Zu verm. e. ll. Oberw. für eine einzelne Person. Lambertstr. 52.

Donnerichwee. Umstände, zu vermieten zum 1. Mai eine Unterwohnung mit Land. Wierstr. 30.

**Bauverein Odenburg.**

Zu vermieten zum 1. Mai im Hause Eghornstraße 270 in Donnerichwee 1 Unterwohnung. Miete 201 M. Ferner im Hause Hundsmühlentchauffee Nr. 435 in Ebernst 1 Oberwohnung. Miete 50 M.

Näheres bei Arnken, Kriegerstr. 11.

**Balancen und Stellen**

gesucht. Gefucht auf sofort ein gewandtes jung. Mädchen zur Stütze der Hausfrau bei Familienaufsicht.

Frau Walermstr. Aut. Popken. Wilhelmshaven.

Königsstraße 50, p. 1.



**Dreibergen.**

Gesucht zum 1. April  
oder 1. Mai  
**junge Mädchen,**  
welche das Kochen lernen  
wollen; ferner  
**mehrere Mädchen.**

Zu melden in Drei-  
bergen oder Oldenburg,  
Auguststraße Nr. 1.

Ein freundl. gewandtes Mädchen  
von 15–16 Jahren auf Mal f. eine  
Geschäft in Zwischendahl gesucht.  
Adresse frage man nach bei  
Heinr. Sandtke.

Gesucht zu Mai ein junges  
Mädchen zur Erlernung des Haus-  
halts, ohne gegenseitige Vergütung.  
Gesucht zu Mai ein tüchtiges  
Mädchen.

Hotel Schütting, Barel a. d. S.

**Frau Kruse,**

Johannisstr. 6.

Suche für Bremen, Bremerhaven,  
Brake, Esfleth und hier: Perfekte  
Köchin, bessere Hausmädchen, Mäd-  
chen zum Alledienen zu März und  
Mai.

Sowie zum 15. März ein fixes  
junges Mädchen für einen Bahnhof  
gegen gutes Salär. Großes Mädchen  
zur Seite.

Suche tüchtige Mamsellen für seine  
Landwirtschaften, Lohn bis 240 M.,  
sowie schlicht um schlicht und gegen  
Zahngeld.

Suche für einzelnen Herrn (kleine  
Landwirtschaft) ein tüchtiges junges  
Mädchen als Haushälterin zu Mai.

Suche eine perfekte Wärftein bei  
1 Kind gegen hohen Lohn.

Suche auf sofort und Mai tüchtige  
Mädchen und Knechte für Landwirt-  
schaft gegen hohen Lohn.

Suche auf sofort eine Kellnerin,  
gutes Salär.

Zu verm. eine Stube mit Bett.  
Suche junge Mädchen zum Kochen-  
lernen schlicht um schlicht für Hotel  
und Restaurant.

Suche Lehrlinge jeder Branche.

Zum 1. Mai d. J. ein tüchtiges  
Mädchen für Küche und Haus.

Frau M. Schwane, Gräberstr. 7.  
Gesucht zum 1. Mai oder früher  
**ein Fräulein,**

welches kochen kann.  
Gustav Zimmer, Langestr. 50.

Ein tücht. zuverläss. Mädchen auf  
Mai. Frau Bartels, Algenstr. 6.

Gesucht z. 1. Mai einfaches, junges  
Mädchen, das sich allen häusl. Arb.  
unterz. geg. Geh. Waisfrau gehalten.  
Kleiner Haushalt.

Waise. Frau Reallehrer Roje.  
Gesucht zu Mai ein  
**tüchtig. Mädchen**  
für Küche und Haus.

Frau Staatsanwalt Nießbieter,  
Wismarstraße 11.

Gesucht zum 1. Mai ein braves,  
ordentliches Dienstmädchen für  
Küche und Haus.

Rathherr Noack,  
Donnerschwerstraße 60, 1. Etage.

Zu Oftern oder Mai  
**1 Lehrbursche**  
für meine Schmiede; selbiger hat Ge-  
legenheit, etwas tüchtiges zu lernen,  
weil ich ausschließlich nur neue Kugels-  
wagen baue.

W. Pühr, Wagenfabrik.

Ein Fräulein aus guter Familie,  
in den mittleren Jahren, sucht zu  
Mai Stellung zur Führung eines kl.  
Haushalts. Offert. wolle man unter  
E. 349 in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Gesucht zum 1. Mai oder früher  
ein erfahrenes, fixes Mädchen für  
Haushalt und zur Aufzucht im Laden.  
Algenstraße 13.

Auf sofort zur Stütze der Haus-  
frau eine alt. Frau oder alt. Mädch.  
geucht.

Oldenburg. Gesucht e. Lehrling f.  
m. Schlacht. W. Richter, Waldstr. 47.

Zum 1. Mai sucht gewandtes 19-  
jähriges Mädchen in besserem Haus-  
halt. Familienanschl. und etwas Ge-  
halt erwünscht. Näh. Monstern 14.

Junge Mädchen können das Weiß-  
nähen erlernen bei  
Frau Th. Freese, Kriegerstr. 12, ob.

Ritterstr. 1.

# Maskeraden- und Ballschuhe

in Paß, mit und ohne Spangen, von 2 Mk. an.  
Bessere Qualitäten in allen erdenklichen Ausführungen, die letzten Neu-  
heiten, sehr preiswert.

**Rössers Schuhwarenhäus,**

Ritterstr. 1.

## Klub „Neue Vereinigung“.

Montag, den 8. Februar:

Grosse

# Maskerade

in den Doppelsälen der „Union“.  
Einführungen durch Mitglieder sind gestattet.  
Zuschauerkarten zur Galerie à 1 Mk. werden in beschränkter Anzahl  
Freitag und Sonnabend ausgegeben bei W. Fuchs, Ritterstrasse.

**Nebenverdienst**  
für Herren u. Damen durch häusl.  
Tätigkeit, Schreibarbeit, Adressen-  
nachsch., Vertretung z. Neell. Verd.  
täglich bis 30 Mk.

**Erwerbszentrale in Würzburg.**  
Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges  
**Mädchen.**  
Gegeben, Kaffinplatz 2.

Osternburg. Zum 1. Mai ein  
tüchtiges, aktives Mädchen.  
Frau Hofmischeloff Hartmann.

Gesucht auf Oftern 1 Lehrling.  
E. Fehhaber,  
Kupfermeister u. Klempner.

Auf unserer freundlich gehaltenen  
ländlichen Besitzung in der Nähe von  
Hannover finden zu Oftern wieder  
junge Mädchen liebevolle Aufnahme  
zur gründlichen häusl. u. gesellschaftl.  
Ausbildung. — Pensionspreis nach  
Lebensverdienst. Frau M. Fährig,  
Bokeloh bei Wunstorf.

Gesucht zum 1. Mai ein braves,  
ordentliches Dienstmädchen für  
Küche und Haus.

Rathherr Noack,  
Donnerschwerstraße 60, 1. Etage.

Zu Oftern oder Mai  
**1 Lehrbursche**  
für meine Schmiede; selbiger hat Ge-  
legenheit, etwas tüchtiges zu lernen,  
weil ich ausschließlich nur neue Kugels-  
wagen baue.

W. Pühr, Wagenfabrik.

Ein Fräulein aus guter Familie,  
in den mittleren Jahren, sucht zu  
Mai Stellung zur Führung eines kl.  
Haushalts. Offert. wolle man unter  
E. 349 in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Gesucht zum 1. Mai oder früher  
ein erfahrenes, fixes Mädchen für  
Haushalt und zur Aufzucht im Laden.  
Algenstraße 13.

Auf sofort zur Stütze der Haus-  
frau eine alt. Frau oder alt. Mädch.  
geucht.

Oldenburg. Gesucht e. Lehrling f.  
m. Schlacht. W. Richter, Waldstr. 47.

Zum 1. Mai sucht gewandtes 19-  
jähriges Mädchen in besserem Haus-  
halt. Familienanschl. und etwas Ge-  
halt erwünscht. Näh. Monstern 14.

Junge Mädchen können das Weiß-  
nähen erlernen bei  
Frau Th. Freese, Kriegerstr. 12, ob.

**Solvente Persönlichkeit**  
für Alleinvertrieb einer sehr leicht  
verkaufl. Schreibmaschine für M 75  
auf nur feste Rechnung bei sehr hohem  
Verdienst gesucht vom Deutsch-  
Amerikanischen Schreibmaschinen-  
Verbandhaus, Hamburg 19.

Madorf. Gesucht z. 1. Mai ein  
Knecht f. m. Gehalt. G. Keller.

Wir suchen ein tüchtigen  
selbständigen  
**Borarbeiter**  
für unsere Dreherei.  
Oldenburgische  
Eisenhütten-Gesellschaft  
zu Augusthehn.

Ein tüchtiger Mittelsknecht  
vom Lande sucht sofort  
Stellung in der Landwirt-  
schaft.  
Jakobstr. 2. Frau Strunk,  
Haupt-Verw.-Kont.

Ritterstr. 1.

# Maskeraden- und Ballschuhe

in Paß, mit und ohne Spangen, von 2 Mk. an.  
Bessere Qualitäten in allen erdenklichen Ausführungen, die letzten Neu-  
heiten, sehr preiswert.

**Rössers Schuhwarenhäus,**

Ritterstr. 1.

## Klub „Neue Vereinigung“.

Montag, den 8. Februar:

Grosse

# Maskerade

in den Doppelsälen der „Union“.  
Einführungen durch Mitglieder sind gestattet.  
Zuschauerkarten zur Galerie à 1 Mk. werden in beschränkter Anzahl  
Freitag und Sonnabend ausgegeben bei W. Fuchs, Ritterstrasse.

**Nebenverdienst**  
für Herren u. Damen durch häusl.  
Tätigkeit, Schreibarbeit, Adressen-  
nachsch., Vertretung z. Neell. Verd.  
täglich bis 30 Mk.

**Erwerbszentrale in Würzburg.**  
Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges  
**Mädchen.**  
Gegeben, Kaffinplatz 2.

Osternburg. Zum 1. Mai ein  
tüchtiges, aktives Mädchen.  
Frau Hofmischeloff Hartmann.

Gesucht auf Oftern 1 Lehrling.  
E. Fehhaber,  
Kupfermeister u. Klempner.

Auf unserer freundlich gehaltenen  
ländlichen Besitzung in der Nähe von  
Hannover finden zu Oftern wieder  
junge Mädchen liebevolle Aufnahme  
zur gründlichen häusl. u. gesellschaftl.  
Ausbildung. — Pensionspreis nach  
Lebensverdienst. Frau M. Fährig,  
Bokeloh bei Wunstorf.

Gesucht zum 1. Mai ein braves,  
ordentliches Dienstmädchen für  
Küche und Haus.

Rathherr Noack,  
Donnerschwerstraße 60, 1. Etage.

Zu Oftern oder Mai  
**1 Lehrbursche**  
für meine Schmiede; selbiger hat Ge-  
legenheit, etwas tüchtiges zu lernen,  
weil ich ausschließlich nur neue Kugels-  
wagen baue.

W. Pühr, Wagenfabrik.

Ein Fräulein aus guter Familie,  
in den mittleren Jahren, sucht zu  
Mai Stellung zur Führung eines kl.  
Haushalts. Offert. wolle man unter  
E. 349 in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Gesucht zum 1. Mai oder früher  
ein erfahrenes, fixes Mädchen für  
Haushalt und zur Aufzucht im Laden.  
Algenstraße 13.

Auf sofort zur Stütze der Haus-  
frau eine alt. Frau oder alt. Mädch.  
geucht.

Oldenburg. Gesucht e. Lehrling f.  
m. Schlacht. W. Richter, Waldstr. 47.

Zum 1. Mai sucht gewandtes 19-  
jähriges Mädchen in besserem Haus-  
halt. Familienanschl. und etwas Ge-  
halt erwünscht. Näh. Monstern 14.

Junge Mädchen können das Weiß-  
nähen erlernen bei  
Frau Th. Freese, Kriegerstr. 12, ob.

**Solvente Persönlichkeit**  
für Alleinvertrieb einer sehr leicht  
verkaufl. Schreibmaschine für M 75  
auf nur feste Rechnung bei sehr hohem  
Verdienst gesucht vom Deutsch-  
Amerikanischen Schreibmaschinen-  
Verbandhaus, Hamburg 19.

Madorf. Gesucht z. 1. Mai ein  
Knecht f. m. Gehalt. G. Keller.

Wir suchen ein tüchtigen  
selbständigen  
**Borarbeiter**  
für unsere Dreherei.  
Oldenburgische  
Eisenhütten-Gesellschaft  
zu Augusthehn.

Ein tüchtiger Mittelsknecht  
vom Lande sucht sofort  
Stellung in der Landwirt-  
schaft.  
Jakobstr. 2. Frau Strunk,  
Haupt-Verw.-Kont.

Zum 1. Mai wird für die Zbioten-  
anhalt zu Bürgerfeld ein erstes  
Rüchennädchen gef. Anmeldungen  
bei Hausvater Runge dableibt.

Gesucht z. 1. Mai ein erfahre-  
nes, zuverlässig. Mädchen,  
welches einem Haushalt selbständig  
vorsprechen kann, bei gutem Lohn.

E. Kott, Langestr. 61.  
Auf 1901. oder 1902. ein Mädchen.  
S. Greve, Radolfstr. 60.

Gesucht auf Mitte März d. J. für  
e. kl. Haus, in Delmenhorst 17–18j.  
Mädch. Näh. Oldb., Brüderstr. 23 ob.

Privat: Wittgastisch, auch für  
Damen, volle Pension 45–50 M.

19. Mädchen können das Kochen  
erlernen, Lernzeit von 9–1 Uhr vor-  
mittags. Pensional Langestr. 20 L.

Suche per 1. Mai ein nettes,  
sauberes, aktives  
**Mädchen**  
für Küche und Haus bei gutem Lohn.  
Bei persönlicher Vorstellung wird  
Reisegeld vergütet.

Frau Julius Voigt,  
Bremerhaven, Döhlstraße 9 II.

19. Mädch., i. Koch, Landarb. u.  
and. häusl. Arb. erf., f. Stell. z. 1. Mai  
Off. u. E. 353 an die Exp. d. Bl.

**Junges Mädchen**  
gesucht zur Erlernung d. Haushaltes  
am liebsten vom Lande, schlicht um  
schlicht. Nachfragen bei

Kathisch am Markt.  
Gesucht zum 1. Mai 2 tüchtige, zu-  
verlässige Mädchen für Küche und  
Haus. Frau Grube, Haarenstr. 20.

**Kinderfräulein, Stützen,**  
Studenmädchen, Jungf. bildet in  
Fröbelschule, Koch-, Haushaltung-  
schule und Kindergarten, Verli-  
Kochstraße 12, in 2–6 monat. Kursu  
aus. Jede Schülerin erhält wieder  
holt Stellung, ebenso junge Mädchen,  
welche nicht die Anstalt besuchen. Aus-  
wärtigen billige Pension. Prospekt  
gratis. Herrschaften können jederzeit  
engagieren.

Vorsteherin Clara Krohmann.

**Solid. Borarbeiter,**  
welcher gut Lohf graben kann, gesucht.  
Nur solche mit guten Empfehlungen  
wollen sich melden. Offerten unter  
E. 342 an die Exp. d. Bl. abgeben.

**Lehrling gesucht**  
für die Weißbäckerei und Konditorei  
per 1. April gegen Vergütung.

G. A. Wagner,  
Bremen, Bübnerstraße 71.

Gesucht junge Mädchen, welche  
das Schneidern u. Zuschneiden. erl.  
voll. M. Sawah, Kurwischtr. 31.

19. Sauberes, zuverlässiges  
Stundenmädchen auf sofort.  
Gaststraße 4 II.

Gesucht ein zuverlässiges, einfaches  
**Fräulein,**  
welches im Haushalt erfahren und  
findetisch ist.

Frau Oberförster Wene,  
Wesfel, Kaiserstraße 16.

19. Mädch., welche die Damen-  
schneideri. akad. Musterzeichn. u.  
Zuschn. gründl. erl. voll., können  
jedem. eint. Lehrling, 12 oben.  
Auf Wunsch Pension im Hause.

Gesucht zum 1. Mai ein junger  
Hausdiener.

R. G. Stoppenbrink,  
Waldenstraße 41.

Gesucht zu April oder Mai ein  
**junges Mädchen,**  
welches den landw. Haushalt erlernen  
will, schlicht um schlicht bei Familien-  
anschl.

Schönemoor bei Delmenhorst.  
W. Breithaupt.

**Tüchtiges Dienstmädchen**  
bei 60 Taler Lohn für guten Haus-  
halt gesucht. Meldungen in der  
Expeditio d. Bl.

Zum 1. Mai ein Mädchen für  
Küche und Haus.  
Frau Schermann, Lindenallee 14.

**Gef. ein Lehrling.**  
Fr. Wemmer, Schloßstr.  
Sotinastraße 1.

Zu vermieten pr. 1. Mai freundl.  
Oberwohnung mit separatem Ein-  
gang. Mietpreis 400 Mk.

B. Klottermann, Brüderstr. 20.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges  
Mädchen für Küche und Haus.  
Fräulein Busch, Gortorstraße 24.

Gesucht zum 1. Mai ein aktives  
Mädchen für Küche und Haus.  
Frau Dr. Müller, Theaterwall 2.

Gesucht zum 1. Mai ein aktives  
Mädchen für Küche und Haus.  
Frau Dr. Müller, Theaterwall 2.

Gesucht zum 1. Mai ein aktives  
Mädchen für Küche und Haus.  
Frau Dr. Müller, Theaterwall 2.

Gesucht zum 1. Mai ein aktives  
Mädchen für Küche und Haus.  
Frau Dr. Müller, Theaterwall 2.



## 2. Beilage

in Nr. 27 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 2. Februar 1904

### Die projektierte Marine-Station in Sonderburg.



Nachdem nunmehr auch die städtischen Kollegien den Vertrag mit der Reichsmarineverwaltung über die Leistungen der Stadt für die Errichtung einer Marinestation genehmigt haben, wird unbenutzt an die Schaffung der Anlagen herangetreten werden. Es handelt sich hier in erster Linie um Schaffung einer Unterflucht für kleinere Schiffe und Torpedoboote. Die Stadt übernimmt die Errichtung von Offiziers- und Unteroffiziershäusern gegen 5,5prozentige Verzinsung von festen des Marinefiskus. Außerdem werden die städtischen Schulen in höhere Schulen umgewandelt. Um auch die Fahrt durch den Fensund zu ermöglichen, soll die Pontonbrücke, welche von der Stadt nach den Düppeler Schanzen hinüberführt, mit einer größeren Brückenöffnung aus Kosten der Stadt versehen werden. Die Stadt Sonderburg, welche zur Zeit etwa 6000 Einwohner hat, verwendet also ganz ansehnliche Geldmittel für die geplanten Anlagen. Immerhin werden die Bürger der Stadt überzeugt sein, daß der Stadt durch diesen Vorstoß nur regeres Leben zugeführt wird und daß sie nur Vorteile erwarten kann. Unsere Karte gibt unseren Lesern ein klares Bild der Lage des neuen Kriegshafens.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unter dem Namen des Großherzogs von Baden ist am 2. Februar in Sonderburg angekommen. Er wird mit großer Aufmerksamkeit begrüßt werden.

Oldenburg, 2. Februar.

f. Osterburg, 2. Februar. Allerhand Bubenstreiche wurden in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag an verschiedenen Straßen unseres Ortes verübt. An der Bremerstraße wurden junge Bäume und Fierstränder abgebrochen; an der Schützenhof- und Sandstraße waren von bösswilliger Hand fast sämtliche Gaslaternen angezündet. — Unter Teilnahme eines überaus großen impalpanten Gefolges wurde gestern morgen die Leiche des so plötzlich am Herzschlage verstorbenen Herrn Malermeister S. Meyer zur letzten Ruhe auf dem alten Kirchhof hier selbst beigesetzt. Der Schützenverein, dem der Verstorbene lange Jahre als Vergnügungsdirektor angehört, beteiligte sich in Uniform; ferner der Kriegerverein, dessen Ehrenmitglied er war. Auch der Osterburger Gesangsverein, dem der Vereingte seit seiner Gründung vom Jahre 1864 angehört, war vollständig erschienen und brachte dem Toten am offenen Grabe zu Herzen gehende Trauerlieder dar. Ferner nahm die Malerinnung teil, und Mitglieder noch vieler anderer Vereine und sonstige Leidtragende folgten dem über und über mit Kränzen bedeckten Leichnam; ein Zeugnis von der großen Beliebtheit des Verstorbenen. Er war der besten einer! Möge er sanft ruhen!

hn. Osterburg, 1. Febr. Gestern feierte der Kriegerverein der Glashütte den Geburtstag des Kaisers durch einen Ball. Vom ersten Vorhänge wurde eine Rede auf den Kaiser gehalten. Die Feier vernahm einen guten Verlauf.

\* Osterburg, 1. Febr. Dienstag, abends 8 Uhr, hält der Bund der Landwirte im Fensburger Saale eine Versammlung ab, in welcher er sein Mittelstandsprogramm entwickeln wird. Es ist damit Gelegenheit gegeben, dieses Programm durch einen Vertreter des Bundes kennen zu lernen.

\* Rasteb, 31. Jan. Der Bund der Landwirte scheint nach dem äußerst geringen Besuche der gestern im „Rasteb Hof“ abgehaltenen Versammlung — es mochten gut ein Duzend Herren anwesend sein — zu rechnen, nicht viele Freunde zu haben. Der Geschäftsführer für die Provinz Hannover, Herr Brochhaus, sprach in kurzer Rede über die wirtschaftspolitischen Anschauungen des Bundes der Landwirte und die Aufgaben des neuen Reichstages für Landwirtschaft und Mittelstand. Gegner aus anderen Parteien waren nicht anwesend oder meldeten sich nicht zum Wort, mit Ausnahme des Verführers Kinder, welcher seinen eigenen, von der des Redners grundverschiedenen Anschauungen bedeckten Ausdruck gab. — Mit dem Abgange des Schützenplatzes wird dieser Tage begonnen werden. Die dem Transport der Erde dienende Feldbahn ist bereits fertiggestellt. Die gesamte abzuführende Erde, etwa 1000 Quadratmeter, soll zur Verbesserung der beim Armenhause gelegenen Wiese benutzt werden.

\* Rasteb, 30. Jan. Heute herrichte in unserem Orte bewegtes Leben. Es fand die große Holzauktion des Dampfzuges der Eisenbahn hier selbst statt. Derselbe hatte zahlreiche Kaufleute aus weitem Umkreise herangezogen. Infolge dessen wurden gute Preise erzielt.

\* Osterburg, 30. Jan. Aus Anlaß einer von den Oldenburger Truppen gefahren und heute abgehaltenen Garnisonübung hatte unser Ort eine Quartierung, und zwar waren hier untergebracht drei Kompanien Infanterie, eine Batterie Artillerie (mit 4 Geschützen) und eine Eskadron Kavallerie, außerdem Quartiermacher, Feuerwerkskompanien usw., im ganzen etwa 400 Mann. Sämtliche Offiziere, sowie eine Kompanie Infanterie und die Kavallerie bezogen Einzelquartiere, wogegen zwei Kompanien Infanterie und die Artillerie in Kasernen untergebracht waren. Die Aufnahme und Verpflegung der Truppen war wohl allgemein die denkbar beste, denn man hörte von den Mannschaften nur eine Stimme des Lobes. Heute morgen von 6 bis 8 Uhr wurde wieder ausmarschiert in der Richtung nach Oldenburg. In der Umgebung vom Wilsenlof fand eine Gefechtsübung statt, wozu sich viele Zuschauer eingefunden hatten. Seit der letzten Truppen-Quartierung im hiesigen Orte sind annähernd 34 Jahre verfloßen. Es war im Jahre 1870 kurz vor der Mobilmachung, als hier Teile des 78. (Ostpreuss.) Infanterie-Regiments hier Quartier bezogen hatten.

\* Osterburg, 1. Febr. Das Anwesen des Ritters S. Semten zu Wilsenlof ist Freitag nachmittag ein Raub der Flammen geworden. Auf unausgesehene Weise entstand vorn im Hause das Schandfeuer, es verbreitete sich mit rasender Eile, und in wenigen Minuten stand alles in Flammen. Die Bewohner mußten rasch ins Freie flüchten, um nicht von dem dicken Rauch erstickt zu werden. Anfanglich konnte das Vieh nicht herausgeholt werden, erst mühseligen Rettungsarbeiten, an denen sich hervorragend Carl Polak aus Wilsenlof und Gerd Schreiber aus Wilsenlof beteiligten, gelang es, durch Einschlagen der Seitenwände alles Vieh — bis auf ein Kalb — zu bergen. Die Schweine hatten Brandbunden aufzuweisen. Versichert ist das Eigentum bei der Providentia mit

6000 Mark. Im Hause hingen 250 Schinken zum Räuchern, dem Herr J. D. Glimmer gehörend; alle sind verfault, versichert sind sie bei der Oldenburgischen Feuer-Versicherungsgesellschaft. — Beim Zimmermeister Gerd. Seifert in Wilsenlof mußte gestern eine schwere Kuh wegen Blutvergiftung geschlachtet werden. Versichert ist sie bei der Kasse Wilsenlof-Kaufhaus. — Eine erst vor wenigen Tagen als Schaufenster eingesehene große Spiegelscheibe des Uhrmachers Saathoff wurde bald darauf von Handwertern zertrümmert. Die Oldenburgische Unfallversicherung, Abteilung Glasversicherung, trägt den Schaden.

\* Osterburg, 1. Febr. Unser Kriegerverein feierte gestern in Fensburgs Gasthaus hier selbst Kaisers Geburtstag durch einen fröhlichen Kommerz mit nachfolgendem flotten Ball. — Die hiesige Ortsgruppe des obenh. Jagdschützenvereins hielt gestern ihre Hauptversammlung im Hotel Wilsenlof hier selbst ab. Die Jagdresultate des Vorjahres wurden allgemein als nicht befriedigend hingestellt. Für Erlegung eines größeren Raubvogels oder Aufzucht eines Raubvogelheides bezahlte der Verein fortan 1 Mk. als Prämie; auch wurde beschlossen, den Kränchen durch Auslegen von Gift energisch zu wehren.

\* Osterburg, 1. Febr. Im Jahre 1903 wurden im Orte Wilsenlof 24 Schweinemärkte abgehalten. Der Gesamtantrieb betrug laut „Immer.“ 3606 Sortentiere, so daß auf jedem Schweinemarkt durchschnittlich 150 Schweine zum Verkauf standen.

\* Osterburg, 1. Febr. Im Laufe des Februar wird Herr Landwirt Th. J. Tanzen aus Hering (Wilsenlof) in Wilsenlof einen Vortrag halten. Das Thema desselben wird lauten: „Reaktion — Liberalismus — Sozialismus“ über die Aufgaben der freisinnigen Volkspartei für die Zukunft.

\* Osterburg, 1. Febr. Der „Immer.“ schreibt: Am gestrigen Sonntag herrichte in unserem Orte wieder ein sehr reges Leben. Im Wilsenlof war der Regellub „Eintracht“ aus Oldenburg in einer Stärke von etwa 20 Personen anwesend, um eine Kampfpartei abzugeben. Die Herren waren zu Fuß von Wilsenlof gekommen und ließen sich das Oldenburgische Nationalgericht, welches in der altbekannten Gasse bereitgestellt worden war, gut schmecken. Mit dem letzten Zuge traten die Ausflügler die Heimreise an. — Eine große Menge Schaulustiger wurde ferner nach Wilsenlof gelockt, denn daselbst hatten mehrere Motorfahrer mit ihren Motorrädern Station gemacht. Aus Wilsenlof waren daselbst mehrere Marine-Offiziere anwesend, welche in ihren schwebenden Booten einen angenehmen Ausflucht boten. — Aus Oldenburg war gestern ferner noch eine zweite Gesellschaft von Wagen nach hier gekommen; es waren etwa 25 Personen, meist Beamte der Glashütte. Dieselben nahmen Quartier bei Herrn Gastwirt Hansen am Markt. Daß ihnen der Aufenthalt daselbst gut bekommen war, konnte man an der vergnüglichen Stimmung der Ausflügler merken, welche gegen 6 Uhr wieder aufbrachen. — Kleine Urfauna — große Wirkung! Am 20. Dezember hatte der zu Espern (früher zu Wilsenlof) nochhafte Schiller D. Siems bekanntlich das Malheur, daß er auf dem Heimwege zwischen Wilsenlof und Espern in der Dunkelheit über einen jög. Schredstein stolperte und ihm dabei durch ein Bein, welches er unter dem Arme trug, der Goldfinger der linken Hand fast glatt abgeschmissen wurde. An den Folgen dieses Unfalles — es war inzwischen Blutvergiftung hinzugekommen — ist Siems nun am Sonnabendmorgen voriger Woche gestorben. Herr Siems war eine in der hiesigen Gegend sehr bekannte und wegen seines freundlichen Wesens auch sehr beliebte Persönlichkeit.

\* Osterburg, 1. Febr. Der preussische Landratsamtsrat Dr. Grabenau aus Celle und Herr Sinn, Verdes aus Oldenburg haben hier nach dem „N. N.“ je einen Gast gefaßt; der von Verdes gefaßte Gengst soll nach Amerika geschickt werden. Um drei andere Gengste wird noch gehandelt.

### Kleines Genieleton.

#### Wissenschaft, Literatur und Leben.

— Einfall eines Pessimisten. In Paris ist ein Komitee für die Errichtung eines Denkmals von Henri Beque zusammengetreten. Aus diesem Anlaß werden einige Ausprüche Beques veröffentlicht. Der Verfasser der „Raben“ verstand es vorzüglich, eine prägnante Form zu finden, in der seine Bitterkeit und seine pessimistischen Ideen als Moralist zum Ausdruck kommen. Einige dieser bezeichnenden Ausprüche seien hier wiedergegeben: „Das Unglück der Gleichheit ist, daß wir sie nur mit unseren Vorgesetzten teilen wollen.“ — „Die Hälfte dessen, was wir beneiden, ist schädlich, die andere Hälfte — unnützlich.“ — „Alle Ideen sind gerecht, alle Ausprüche falsch.“ — „Es gibt keine Ethik mehr zu machen, es gibt nur noch Ethik zu verbieten.“ Dieser letzte Gedanke ist besonders aktuell; er könnte an der Tür der Fenster in manchen Ländern angeschrieben stehen.

Eine Statistik der Hundertjährigen. Menschen, die über hundert Jahre alt sind, finden sich, wie die Zeitschrift „School Guardian“ schreibt, mehr in Gegenden mit mildem Klima als in den höheren Breiten. Nach der letzten Zählung im deutschen Reich haben von einer Bevölkerung von 55.000.000 nur 78 das hundertste Lebensjahr überschritten. Frankreich mit einer Bevölkerung von 40.000.000 hat 213 Hundertjährige. In England gibt es 146, in Irland 578 und in Schottland 46. Schweden hat 10, Norwegen 23, Belgien 5, Dänemark 2. Die Schweiz weist Hundertjährigen. Spanien mit einer Bevölkerung von 18.000.000 hat 400 Personen über hundert Jahre. Von den 2.250.000 Bewohnern Serbiens haben 575 das hundertste Jahr überschritten.

\* König Leopold. Anlässlich des Besuchs des Königs Leopold in Berlin beschäftigten sich die reichsdeutschen Blätter eingehender mit der Persönlichkeit des belgischen Monarchen. Einer Schilderung entnehmen wir: Der König ist der reinste Typus jenes Monarchen, wie ihn das Ideal der despotischen Kapitalisten mit Notwendigkeit hervorbringen mußte. Er ist der Amerikaner unter den europäischen Fürsten. Man wäre aber sehr im Irrtum, wenn man glauben würde, daß dieser Roi de dernier ord etwas Parvenutätiges in seinem Wesen hätte. Er

wird vielmehr niemals eine Taktlosigkeit begehen — außer wenn er sie beabsichtigt. Er weiß zur richtigen Zeit zu schweigen, zur richtigen Zeit zu reden und zur richtigen Zeit zu handeln. Er liebt die Frauen, aber er zieht die Eleganz der natürlichen Schönheit vor; er ist den Genüssen der Tafel nicht abhold, aber er ist ein Gourmand und kein Gourmand. Er hat sicherlich keine religiösen Gefühle, aber als der Kardinal von Mecheln ihm auf dem Bahnhof zu Laeken neben dem Sarge seiner Gattin den Trost zusprach, dessen er nicht bedurfte, da seine wie der Umstand es verlangte, den Bild, aber ohne Kühlung oder Frömmigkeit zu heucheln. In der Kunst liebt er die kräftige, männliche Malerei der Courtenays und Giffouls, aber er hat doch eine zu feine Bitterkeit für alle persönliche Tüchtigkeit, als daß er jemals vor einem talentvollen Bilde, das ihm nicht zusagte, eine verlegene Bemerkung aussprechen würde. Dabei liebt er den König, mit unwürdigen Menschen zu plaudern, wie es gerade die flämischen Künstler oft sind, und wenn er dann eine treffende Antwort erhält, so lacht er gern und herzlich. Einmal hatte Franz Courtenay zwei farbenstrotzende junge Schweine gemalt. „Sagen Sie, Courtenay, wie heißen die beiden Schweine?“ fragte Leopold, „Paul und Virginie.“ erwiderte der flämische Maler, ohne mit der Wimper zu zucken. Der verstorbene Louis Dubois wurde dem König erst ziemlich spät vorgestellt, als diesem in einer Ausstellung ein Porträt von der Hand des Meisters besonders gefiel. Der König beglückwünschte den Künstler. „Es freut mich, Sie“, erwiderte Dubois, „daß Sie anfangen, für gute Kunst Geschmack zu bekommen.“ — Seit dieser Antwort hatte Dubois bei Leopold II. einen Stein im Brett.

— Ueber die hochwichtige Frage, ob ein Oberlehrer einen roten Schlipf tragen darf, ist jüngst in Sachsen zu Gericht geseifen und ein hochwohlwärtiges Urteil gefällt worden. Der Oberlehrer Dr. Weidauer am Plauer Realgymnasium hatte auf einem Schulausflug am Sonntag zufällig einen roten Schlipf getragen. Da er nebenbei Nationalsozialer sein soll, hatte ihn der konservative „Boigt. An.“ scharf angegriffen, und Dr. Weidauer hatte nun den Redakteur Leisner vom „Anzeiger“ wegen Verleumdung verklagt; das Gericht aber fand den Tatbestand der Verleumdung nicht bez.

liegend und sprach den Herrn Leisner frei. Soweit wäre an dem Vorgange nichts auszuheben; nun höre man aber die Begründung! Es wird darüber berichtet:

„Das Gericht sprach den Angeklagten Redakteur frei, und zwar mit der Begründung, daß, wenn auch das Lehrer-Kollegium wegen des inoffiziellen Charakters der Feier keinen Anstoß an der roten Kravatte genommen habe, der Privatkläger doch ein Vergessen gegeben hätte, das öffentlich zu kritisieren der beklagte Redakteur durchaus ein Recht gehabt habe. Er hätte sich sagen müssen, daß das Tragen eines roten Schlipfes an einem nationalen Feiertage unpassend und ungebührlich sei, und daß seine Zugehörigkeit zu einer erwiebenermaßen mit der Sozialdemokratie lotterierenden Partei der Meinung Vorbehalt leisten mußte, daß er eine Demonstration damit beabsichtige. Der Privatkläger sei ferner ein nichtiger Beamter und als solcher doppelt verpflichtet, in Bezug auf seine Parteianhänger vorzüglich und zurückhaltend zu sein, umso mehr, als ja durch den Übertritt zahlreicher früherer Parteigenossen dargetan ergehe, daß die nationalsozialistische Partei eine Vorfrucht der Sozialdemokratie sei. Sein Verhalten müsse daher als unwürdig bezeichnet werden, und da der beklagte Redakteur nichts weiter getan habe, als dies festzustellen, so mußte er freigesprochen werden.“

Welche bedeutsamen politischen Folgerungen sich doch aus einem kleinen roten Kravatte ziehen lassen! Man sieht, Sachsen bleibt das Land, wo ein ganz besonderer Geist des Kurierens der Symptome der sozialdemokratischen Krankheit herrscht. Nur schade, daß es dabei innerlich immer „rüber“ wird.

— Giuseppe Verdi als Preußenfeind. (Ungedruckte Briefe des Komponisten.) Drei Jahre waren am 27. Januar seit dem Tode Giuseppe Verdis verfloßen. Die Monatschrift „La Lettura“, die als Beilage zum „Corriere della Sera“ erscheint, feiert diesen Gedenktag durch Veröffentlichung einer ganzen Anzahl ungedruckter Briefe des berühmten Komponisten. Die Briefe sind alle an Verdis' Jugendfreund, den Grafen Oppenheim in Urbino, gerichtet und zeigen den Meister von einer ganz neuen Seite: er entpuppt sich nämlich als Preußenfeind und jagt auch sonst allerlei, was einen



× **Vant, 1. Febr.** Elektrizitätswerk. In unserer Gemeinde wird nachhins eine elektrische Zentrale gegründet werden zur Versorgung der Gemeinde, namentlich der Gewerbetreibenden, mit Strom zu Beleuchtungs- und Kraftzwecken. Veranlassung hierzu gibt der Umstand, daß hier seit langem über mangelhafte Beschaffung und verhältnismäßig hohe Preise über den Firma Dehlschäfer geliefert worden ist. In diesen Tagen war eine Versammlung zur Besprechung der Angelegenheit einberufen. Techniker, Harms führte aus, der Plan sei sehr gut durchführbar, eine elektrische Anlage sei besonders auch für die Zadenbühnen von großem Werte. Er schloß sich dem Vortrage, welche vielen großen und kleinen Betrieben, wie Bäckereien, Schlachtereien etc., durch Einführung der elektrischen Kraft erwachsen würde. Bei Kraftverbrauch stelle sich die Verwendung von Elektrizität nur auf 1,17 Pf., die von Gas hingegen auf 3,67 Pf. Der Zug teile mit, in Gesehmente sei beschlossen worden, eine Zentrale für 450 000 Mk. zu errichten, somit würde eine Einrichtung von 120—150 000 Mk. den hiesigen Verhältnissen entsprechen, und zwar müßten sich die Gesehmentsmitglieder mit Anteilen von 200 bis 500 Mk. beteiligen. Schließlich wurde eine abgeordnete Kommission mit der Weiterverfolgung der Angelegenheit beauftragt.

je. **Brake, 1. Febr.** In der am Freitag stattgefundenen gemeindefälligen Sitzung des Stadtrates und des Magistrats wurde an Stelle des verstorbenen Ratsheeren Herr Thien neu gewählt. Magistratsmitglied Dodt bezieht seine Thien als solches verpflichtet. Das bisher der Fahrtriet zwischen Brake und Sandbitt vermittelnde Motorboot „Weser“ ist durch ein neues ersetzt. Dasselbe ist von der Schwaaringer Maschinenfabrik in Rönnebeck geliefert und kostet einschließlich der sämtlichen Ausstattungsgegenstände annähernd 9000 Mark. Der zunehmende Personenverkehr (im vergangenen Jahre wurden 4150 Personen befördert) machte die Anschaffung eines größeren Bootes erforderlich. Während die „Weser“ nur für 24 Personen eingerichtet war, faßt das neue Motorboot 40 Personen. Bis zum 1. März ist folgender Fahrplan festgesetzt: Ab Brake 10.30 Uhr vormittags und 4 Uhr nachmittags, ab Sandbitt 8.30 Uhr vormittags und 1.30 Uhr nachmittags. Außerdem werden auf vorherige Bestellung zu jeder Tageszeit Fahrten ausgeführt. Der Fahrpreis beträgt für die einfache Fahrt 60 Pf., für die Hin- und Rückfahrt 1 Mark.

je. **Brake, 1. Febr.** Der hiesige Krögerverein feierte gestern kaisers Geburtstag durch Aufkündigung und Ball im „Central-Hotel“. Nach einer kurzen Begrüßung der zahlreich erschienenen durch den 2. Vorsitzenden des Vereins hies Herr Regierungsbauhüter Reumann d. M. Vesper eine der Bedeutung des Tages entsprechende Feste. Ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser bildete den Schluss der sehr eindrucksvollen Rede. Ein flotter Ball beschloß die schön verlaufene Feier.

k. **Brake, 1. Febr.** Die Prüfung zum Seefahrerexamen bestand u. a. Herr Franz Duda-Brake. Derselbe erhält eine Stelle als 1. Steward auf der „Zl.“ in Bremerhaven liegenden „Elisabeth“ Kapitän „Charlotte“.

k. **Burjandagen, 1. Febr.** Freitag waren sich die Gemeinden Weger und Wubbe im Moorfährtsternkampf, es wurde gewonnen 2 gegen 2. Leider war wurde das Vergnügen durch Regen sehr beeinträchtigt, daß der ganze Wettkampf leicht hätte zu „Wasser“ werden können. Trotz des Regens kämpfte man tapfer und unbeeinträchtigt bis 4 Uhr nachmittags. Die Weger gingen mit annähernd einem Wurf vorwiegend als Sieger hervor. Man muß nicht glauben, daß nunmehr, nachdem Tauwetter eingetreten, der edle Moorfährtsternkampf Ruhe hätte. Allerdings werden jetzt keine Wetten abgeschlossen, aber die Übungen in den einzelnen Kreisen und einzeln für sich nehmen darum ruhig ihren Fortgang.

#### Aus den benachbarten Gebieten.

\* **Bremen, 1. Febr.** Der hiesige Kreisverein und die

Begriff von seinen politischen Meinungen gibt. Die Drie enthalten aber auch in musikalischer Hinsicht interessante Einzelheiten. So erzählt man z. B., daß Verdi schon vor 30 Jahren sich mit dem Gedanken trug, einen „Falstaff“ zu komponieren. Im übrigen wollen wir dem Briefschreiber selbst das Wort geben, indem wir ohne Kommentar einige Auszüge aus seinen Briefen vorführen. Am 31. Dezember 1865 schreibt Verdi aus Paris: Ich wandere kreuz und quer durch Paris und betrachte aufmerksam den neuen Statuett, der wirklich schön ist. Diese „Boulevarde“, diese „Avenues“, diese Gärten! In der Oper bin ich diesmal begeistert! Ein- oder zweimal in allen anderen Musiktheatern, und überall habe ich mich gelangweilt. Die „Africainer“ ist sicher nicht die beste von Meisters Opern. Ich habe auch die „Tannhäuser“-Ouvertüre von Wagner gehört. Verzeiht!

Aus einem Briefe vom 10. Juni 1867: „... Was machen unsere Staatsmänner? Wir brauchen anderes als Steuern auf Salz und Mehl, die die Lage der Armen noch elender machen. Wenn die Bauern nicht mehr arbeiten können und die Gutsbesitzer wegen allzu großer Steuern nicht mehr werden arbeiten lassen können, werden wir alle vor Hunger sterben. Sonderbare Sache! Als Italien aus so vielen kleinen Staaten bestand, waren die Finanzen aller Staaten blühend; jetzt, wo alle geeint sind, sind wir ruiniert. Wo sind die Reichtümer von früher?“

Am 13. September 1870 sagt Verdi über die Niederlage der Franzosen: „... Ich bin sehr traurig wegen des Kriegsglücks und beklage Frankreich in seinem Leid. Ich fürchte auch für uns eine unheilvolle Zukunft: der Norden, Land und Leute, erschrecken mich. Ich hätte bei unserer Regierung gern eine erlebte Politik gesehen, schon weil wir eine Schuld der Dankbarkeit abzutragen haben. Ich weiß gut, daß man sagen wird: „Und der europäische Krieg!“ Aber der europäische Krieg wird nicht vermieden werden, und wenn Frankreich geeint wäre, wären auch wir geeint.“

Dasselbe Grundmotiv, nur noch schärfer ausgedrückt, klingt aus einem Briefe vom 25. Oktober 1873 hervor: „Ich bin seit mehr als einem Monat in Sant Agata“, heißt es dort, „und habe zur Zeit Deinen Brief und Deine Glückwünsche erhalten. In Paris habe ich meine Zeit gut verbracht, besser als früher, denn da ich nicht mit Theatern und Musik zu tun hatte, konnte ich bequem alles sehen und beobachten. Aus allem, was ich sah, erlaube ich, daß wir tief bedrückt sind, auch von denen, die uns Liebe heucheln, und uns, wenn sie nur können, lebendig verschlingen möchten. Ich meinerseits bebaue unsere Gärtnerei mit den Nordländern. Es ist für unsere Natur etwas Entsetzliches, mit jenen Leuten von Eisen und ohne Herz zu tun

heßen freimütigen Vereine nahmen Protestresolutionen gegen die von der bürgerchaftlichen Kommission angeregten Zensurmaßnahmen nach Hamburger und Lübecker Muster an. Die Vereine sprechen die Erwartung aus, daß der Senat und die Bürgerchaft der Einschränkung des Wahlrechts nicht zustimmen werden, die die Klaffengegenstände nur verschärfte. — Kapitän Dierks und die ganze Mannschaft des hiesigen Volksschiffes C. S. Wägen, welches 70 Tage mit Kommando und Notdurft in der Südsee umhertrieb, erhielten vom Kaiser Ordensauszeichnungen. Der Kaiser erhielt laut „M. Ztg.“ aus den Zeitungen von diesem Vorgange Kenntnis. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Roten Adlerordens 4. Klasse an den Direktor der Seefahrtschule in Bremen, Professor Dr. Schilling.

#### Bermischtes.

Nur nicht süßen bleiben. Dem „Neuen Wiener Tageblatt“ schreibt eine Wiener Mutter: „Gestatten Sie mir eine „Ballreform“ anzugehen. Ich bin, verzeihen Sie das harte Wort „Vollmutter“. Ich habe eine Tochter, die zwanzig Jahre alt, hübsch, geistvoll und eine ausgezeichnete Tänzerin ist. Da sie nicht totet ist und wir über keinen großen Bekanntheitskreis verfügen, kam es aber doch im diesjährigen Festung schon auf zwei Bälle vor, daß meine Tochter Mauerblüme blieb. Das ist ein sehr niederkündendes Gefühl sowohl für die Tochter wie für die Mutter. Ich komme nun immer mehr zu der Überzeugung, daß das Sprichwort „Gleiches Recht für alle“ auch im Ballsaal seine Anwendung finden sollte und zwar dadurch, daß mindestens jeder dritte Tanz auf den Tanzordnungen mit der Ueberdrift „Damenwahl“ versehen werden sollte oder, was noch besser wäre, daß jede Dame bei jedem Tanze sich ihren Tänzer selbst wählen kann. Auch könnten ja überhaupt sie und die Bälle abgehalten werden, wo nur „Damenwahl“ ist. Ueber einen schlechten Besuch hätten sich diese neuen Bälle gewiß nicht zu beklagen, sie würden sich gerade auf von vielen Herren freudig begrüßt werden. Es wäre ja auf diesen Bällen dann nicht nur eine Ballkönigin, sondern auch ein Ballkönig. Durch Verwirklichung eines dieser Vorschläge wäre es für die Zukunft ganz ausgeschlossen, daß ein tanguliches hübsches junges Mädchen den Ballsaal verläßt, ohne auch nur einmal getanzt zu haben, was heutzutage häufig vorkommt. Ich glaube mit dieser Anregung aus der Seele umschlicher beschränkt bis jetzt ungerechterweise rücksichtloser Mädchen und auch aus der Seele vieler gekränkter E. Mutter gesprochen zu haben.“

**Binski und Mielzynski.** Aus Posen, 29. d., wird berichtet: Ein bemerkenswerter Beleidigungsprozeß spielt sich gegenwärtig vor dem Gericht in Posen ab. Zwei Mitglieder des polnischen Hochadels, Graf Matthias Mielzynski und Graf Johann Binski stehen einander in diesem Prozeß gegenüber. Graf Binski hat den Grafen Mielzynski wegen Beleidigung verurteilt, weil dieser behauptet, daß Graf Binski falsch geistig habe. Das Posener Gericht hat den Grafen Binski der Beleidigung schuldig erkannt und zu hundert Mark Geldstrafe verurteilt. Wegen dieses Urteils hat Graf Mielzynski Berufung eingelegt und tritt den Wahrheitsbeweis an. In dieser Beziehung behauptet Graf Mielzynski folgendes: Zwei militärische Ehrengenergie sollen gegen den Grafen Binski, der Vizepräsident ist, eine Unterführung wegen Falschspiels eingeleitet haben, wobei die Schuld des Grafen zugeteilt sein soll. Ferner beantragt Graf Mielzynski, den gegenwärtig in Prozeß hinausgeschoben, bis ein Strafverfahren beendet ist, das gegen den Grafen Binski wegen Betruges und Falschspiels vor dem Landgericht in Schneidemühl schwebt. Ferner macht Graf Mielzynski geltend, daß er es zwei Jahre lang verschwiegen habe, daß Graf Binski dem Fürsten Lubomirski im Falschspiel eine erhebliche Summe abgenommen habe, am Ende des vorigen Jahres nun sollte ein schweres Duell zwischen dem Grafen Binski und dem Grafen Mielzynski ausgetragen werden. Das Ehrengericht hatte die schäfflichen Bedingungen befohlen, und

zu haben. Sonderbar ist es, daß wir nicht nur sagen: „Seht uns, wenn wir Euren starken Arm brauchen“, sondern daß wir bewundern, schmeicheln, nachahmen, selbst dort, wo gar nichts zu bewundern ist! Vom Theaterwesen will und darf ich nicht sprechen, da ich in dieser Hinsicht nicht so denke, wie die anderen, aber auch in der Literatur, in der Wissenschaft, in der Heilkunde usw. usw. ist alles deutsch. Doch lassen wir das und sprechen wir nicht mehr von diesem Volke, das uns heute oder morgen zerreißen wird.“

Sehr amüsant ist, was Verdi unter dem 29. Dez. 1875 von seinen eigenen Landeuten, den Bürgern von Busseto, sagt: „Ich kann Dir nicht mitteilen, wie die junge Darezzi ist, die im Konzert in Busseto gelungen hat. Du weißt doch, daß ich für die Leute dort ein Paria bin. Ich habe schon so viel gegen sie gelügend! Sie haben mir noch nicht verziehen, weil ich nicht eigens für die Eröffnung ihres Theaters eine Oper geschrieben habe, weil ich nur 10 000 Lire vergalt (aber genommen haben sie's!), und weil ich die Partii, Frazzini, Graziani usw. usw. nicht zwang, bei ihnen zu singen. Warum, zum Teufel! packte ich die Kumpel nicht beim Krage und nötigte sie, in Busseto zu singen! Du begreifst also, daß ich mit Bussetoer Angelegenheiten nicht beschäftigt, und wenn sie schreiben, lasse ich sie schreiben, und wenn sie singen, Theater spielen und tanzen, lasse ich sie nach ihrer Weise singen und tanzen, und wenn sie etwas Gutes und Nützliches vorhaben, schicke ich meinen Obolus und „gute Nacht!“ ... In Rom ist also alles geschlossen? Die Kammer, der Senat und was noch? Die Theater? Ich wollte, daß die alle geschlossen würden, denn dann wäre doch Hoffnung, daß sie eines Tages in anständiger Weise geöffnet würden. So aber schreiten wir von Ruin zu Ruin.“

#### Witende Künste.

— Eine englische Israels-Stiftung. Joseph Israels, der hervorragende holländische Maler, hat zu seinem 80. Geburtstag die Summe von 33320 Mk. von seinen Bewunderern in England für die Gründung einer Israels-Stiftung zur Unterstützung verarmter junger Künstler erhalten.

— Das kleinste Bild der Welt hat, wie eine englische Zeitschrift berichtet, ein flämischer Künstler gemalt. Es ist das Bild von einem Wälder, der die Treppe seiner Mühle hinaufsteigt und einen Sack Getreide auf dem Rücken trägt. Die Mühle steht in der Nähe einer Terasse. Nicht dabei steht man Pferd und Wagen und einige Gruppen von Bauern, die auf der Landstraße umhergehen. Alles dies ist auf der Seite eines gewöhnlichen Weizenfeldes gemalt; man muß ein Mikroskop nehmen, um zu sehen, wie genau die Ausführung ist.

Graf Binski, der ein ausgezeichneter Bistolschütze ist, übte sich für die des Duell besonders ein. Um dieses Duell zu verhindern, habe er Graf Mielzynski von dem Falschspiel des Grafen Binski Mitteilung gemacht. Graf Binski erklärt dagegen, Graf Mielzynski sei einer Dame wegen auf ihn eifersüchtig und habe infolgedessen unwahre Tatsachen gegen ihn verbreitet. Ueber alle diese Unflügen wird der Beweis erhoben werden, und zu diesem Zweck wurde die Verhandlung vertagt.

**Abonnementfang in großem Maßstabe.** Aus Mailand wird berichtet: Der „Secolo“, der die größte Verbreitung in Italien hat, hat in diesem Jahre seinen Abonnenten ein Haus in Mailand, das 6860 Mk. im Jahre bringt, eine Villa in San Remo im Werte von 80 000 Mk. und ein Hauschen in Brunate am Comersee neben vielen anderen kleineren Preisen ausgesetzt. Die Verteilung fand am 24. Januar im Circo-Theater statt und wurde von Tausenden von Abonnenten besucht. Der erste Preis wurde von zwei Kellnern gewonnen, die sich zusammen beteiligt hatten und augenblicklich in einem Hotel in San Remo angelassen sind. Der zweite wurde von einem armen Kaufmann in Mailand und der dritte von einem Mailänder Doktor gewonnen.

**Auch ein Tierfreund.** Ein Beamter des kaiserlich, so erzählt ein englisches Blatt, einen Gefangenen, der eine zahme Ratte hatte. „Ah“, sagte er, „ich sehe, Sie haben ein Lebelingstier.“ Der Gefangene erwiderte: „Ja, das hier ist eine Ratte. Ich füttere sie jeden Tag. Ich denke mehr an diese Ratte als an irgend ein anderes lebendes Wesen.“ Beamter: „Ach ja, in jedem Menschen ist noch etwas von einem Engel geblieben, wenn man es nur herausfinden kann. Wie kamen Sie darauf, sich eine Rasse zu fassen?“ Gefangener: „Nun, — sie hat den Wärrer geblissen!“

**Aus den Wärrblättern.** Deplizierte Redensart. ... Das ganze Essen war wieder schlecht! ... Das es denn die Köchin nicht gemacht, wie der Braten anbrannte? — „Ach, bei der Person geht alles zu einem Nasenloch hin- und um und um wieder hinaus!“

**Macht der Gewohnheit.** „Geben Sie schon gehört, Herr Schulz? Beim Oberförster sind Drillinge angekommen!“ — „Ach, was Sie sagen! Da muß ich doch heut' abend zum Stammtisch, um zu hören, wie viel er wieder dazu sagen wird!“ (Flegel, VI.)

In der Hamburg-Altonaer Centralbahn. Auf den Sitzplätzen sind die Anfangsbuchstaben der Gesellschaft (H. A. C. G.) eingemittelt. Keiner Fahrgast: Mama, wie heißen die vier Kumpel, worauf sich der Herr eben gesetzt hat? (Allgemeine Zeitung d. V. d. M., (Aust. VI.)

Die poetische Mutter. Die Jugend teilt die folgende wahre Geschichte mit. Im Poesiealbum einer Konfirmandin in S. findet sich von der Mutter Hand geschrieben folgender poetische Erguß: Der Wind wehelt leise durch den Beumen. Dieses wünscht Dich Deine Dir liebende Mutter.“

#### Die Tragödie vor Gericht.

Kriminal-Erzählung von Gersh. Steiner. (Abgedr. vollendet.)

2) (Fortsetzung.) „Na — das ist doch aber!“ rief der Doktor zornig. „Sind Sie denn alle des Teufels? Wie kommt der junge Mann dazu, Rezepte zu schreiben? Und wozu denn?“ „Es ist aber doch so“, meinte Frau Germer achselzuckend, „Gestern Abend bekam sie — die Frau Kommerzienrat — wieder ihre Krämpfe. Es war aber schon etwas spät, und wie man zu Ihnen schiden wollte, meinte Helene — der Anfall war stärker als sonst — der Weg zu Ihnen sei doch weit, man möge nur Hillert rufen, er wohnt ja in nächster Nähe. Und —“

„Und da holte man Hillert?“

„Ja — trotzdem“, meinte Frau Germer plötzlich zurückhaltend.

„Nun, was — trotzdem?“ fuhr der alte Doktor auf. „So reden Sie doch, wenn Sie schon angefangen.“ „Nun denn“, sagte Frau Germer etwas widerstrebend, „es hatte gefehlt eine etwas heftige Auseinandersetzung zwischen der Kommerzienrätin und Hillert gegeben. Es war am Nachmittag. Er hatte, glaub' ich, offen um die Hand Helenes angehalten.“

„Und —?“

„Sie schickte ihn nicht sehr liebenswürdig fort.“

„Und dennoch ließ sie ihn am Abend holen?“

„Es war wohl mehr Helene — um auf die Weise auf die Mutter zu wirken.“

„Und wie war es am Abend?“ forschte Köhler.

„Hillert hatte den Diener gefragt, was passiert sei, dann ging er, bevor er noch hier war, in die Wiphotete und brachte gleich selbst das Mittel mit. — Das in der Schachtel wird es wohl sein. Als er kam, klagte sie noch eine Weile über große Schmerzen. Dann wurde es still. Hillert ging dann fort und sagte, wir könnten ruhig schlafen gehen; der Anfall würde sich in der Nacht nicht wiederholen.“

„Schöne Geschichten!“ brummte der Doktor. „Und nachdem Hillert fort war, haben Sie nichts gehört? Kein Schreien, kein Rufen?“

„Nein!“

„Werkwürdig! Sonderbar!“ brummte Köhler erregt vor sich hin.

Er nahm die Gläser in die Hand, hielt sie nacheinander gegen das Licht und kostete vorsichtig mit dem Finger von den kaum wahrnehmbaren Flüssigkeitsresten. Er schien enttäuscht, denn er schüttelte zweifeln den Kopf. Dann nahm er aus der Schachtel ein Pulver heraus und führte mit dem Finger einige Stäubchen zum Munde.

„Bromkali“, sagte er achselzuckend. „Davon stirbt man nicht. Die Frau wurde doch mit Strichnizin hingemordet.“

„Sagen Sie mal“, fragte er plötzlich, „wie lange blieb denn der junge Mann hier?“

„Herr Hillert?“ meinte Frau Germer nachdenkend.

„Eine halbe bis dreiviertel Stunde. Doch da kommt er ja selbst“, unterbrach sie sich, auf ein Geräusch im Nebenzimmer hinhörnd. „Hier ist Herr Hillert!“

Der Arzt drehte den Kopf. Ein junger, schlanker Mann mit hellblondem Kraushaar und kurzem, blonden Bart trat mit einem Ausdruck tiefer Befürzung hastigen Schrittes ins Zimmer.

„Ja, ja, sehen Sie sich nur die Beförderung an!“ rief ihm Köhler brüsk entgegen, ihn zum Bett hindrängend.

„Mein Gott, das ist ja schrecklich!“ sagte Hillert, entsetzt zurückfahrend.

„Nun, was sagen Sie zu dem Fall?“ meinte Köhler mit beispender Ironie, „eine recht schöne Vergiftung, nicht wahr?“



„Gräßlich, entsetzlich!“ murmelte Hilbert. „Was mag da nur vorgefallen sein?“  
 „Was vorgefallen ist?“ wiederholte Köhler. „Junger Mann, sehen Sie denn nicht? Erkennten Sie nicht die Wirtungen des Strychnin? Und eine recht anständige Dosis.“

„Strychnin?“  
 „Ja, ja wohl! Wer mag es ihr wohl beigebracht haben? Oder glauben Sie, daß Frauen vom Schlage der Kommerzienrätin derartige angenehme Mittel bei sich in der Tasche führen?“

„Ja, wer mag es ihr gegeben haben?“ wiederholte Hilbert gedankenvoll.

„Nun, darüber werden Sie wohl Auskunft geben müssen, glaube ich,“ meinte Köhler, den jungen Mann gerade ins Gesicht schauend.

„Ich?“ fragte Hilbert verwundert.

„Ja, höchst wahrscheinlich, sogar natürlich,“ sagte der Doktor abschließend. „Man wird doch denjenigen fragen, der zuletzt bei der Ermordeten gewesen ist. Sie waren gestern längere Zeit bei ihr allein. Sie brachten das Medikament in der Tasche mit. Man fragt also natürlich, was Sie ihr gegen die Krämpfe eingegeben haben. Vielleicht ist Ihnen dabei eine Verwechslung passiert.“

„Mir?“ — Eine Verwechslung...? — Brontaki mit Strychnin!“

Hilbert starrte den Alten mit maßlosem Erstaunen und mit tiefer Empörung an.

„Vergleichen Dinge sind ja schon vorgekommen,“ sagte Köhler kühl. „Es behauptet ja keiner, daß Sie ein Giftmörder sind. Aber wie kommen Sie, Herr Kandidat, überhaupt dazu, solche Dinge zu machen und Kräfte zu verlieren zu wollen, ehe Sie es probiert haben? Da — sehen Sie, — darauf haben Sie keine Antwort. Es ist ja ganz selbstverständlich, daß man sich zu allererst an Sie halten wird. Ob Sie nun Schuld haben oder nicht — jedenfalls wird man Sie fragen. Hier liegt ein Verdacht vor — klar, unverkennbar — eine Vergiftung mit Strychnin. Da ein Selbstmord nach der Natur der Sache ausgeschlossen ist — sehen Sie sich nur die verwegene Haltung der Toten an — so wird man doch wissen wollen, wer ihr so furchtbar wie das Gift gegeben hat. Meinen Sie nicht auch, Herr Kandidat?“

„Wer doch nicht ich!“ rief Hilbert bestürzt.

„Ich glaube es Ihnen,“ meinte Köhler gleichgültig. „Ich habe da wieder zu untersuchen, noch zu entscheiden.“

„Das besorgt ja schon die Polizei — und da ist sie auch,“ fügte er hinzu, als die Tür aufging und ein Bedienter mit dem Helm auf dem Kopfe auf der Schwelle erschien.

„Alles hier geblieben!“ ertönte jetzt eine kommandierende Stimme.

Und die Untersuchung des rätselhaften Falles nahm ihren Anfang.

III.  
 Der rätselhafte Tod der Frau Mant hatte einige Tage der Großstadt reichlich Gesprächsstoff geliefert. Gerade in dem Augenblick aber, als sich andere Ereignisse in den Vordergrund drängten, und man diesen Fall zu vergessen begann, brachten die Zeitungen eine Nachricht, die die Gelegenheit wieder in frische Erinnerung rief, und die — wie sich ein Zeitungsberichterstatter ausdrückte — in weitesten Kreisen das größte Aufsehen erregte.

Der Mörder war gefunden! Die Polizei war vom ersten Tage an auf richtiger Fährte gewesen. Sie hatte sofort den Täter verhaftet, und die Untersuchung hatte es bis zur Gewissheit ergeben, daß nur der Verhaftete und kein anderer, trotz seines hartnäckigen Leugnens, der Mörder war.

Allmählich erfuhr man noch mehr, und was man erfuhr, bestätigte ganz unzweideutig, daß der Verhaftete der Täter wirklich war. Der Fall lag so klar, so durchsichtig, so einfach, daß der gesunde Verstand gar nicht fehlgehen konnte, daß die bevorstehende Gerichtsverhandlung eigentlich nur eine Formalität sein mußte, die das Gesetz nur einmal aufzureden hat.

Es gab freilich manche Leute, darunter einige berühmte Juristen, denen der Fall zu einfach lag. Es fehlte dermaßen jede Komplikation, daß diese Zweifler sich zu der Behauptung verließen, daß sowohl die Polizei, als auch das Gericht diesmal nicht den Richtigen gefaßt haben könnten.

Aber diese Ueberflügen, die nicht an einen einfachen Tatbestand glauben mochten, blieben stark in der Minorität.

„Alle Welt!“ glaubte es, und das war genug. Und alle Welt — auch die Zweifel — wartete mit Spannung auf die Gerichtsverhandlung, in der das dunkle Geheimnis und die Umstände dieses abscheulichen Mordes vor der Öffentlichkeit dargelegt werden sollten.

Dieser Tag kam endlich heran. Der Zutritt zur Verhandlung war außerordentlich stark. Nicht, daß man so neugierig war, zu erfahren, was geschehen war, — das wußte man ja — aber man war begeistert, den Angeklagten zu sehen. Ein Kandidat der Medizin als Mörder — Paul Hilbert war der Angeklagte — das war doch etwas Seltenes. Gemeine Mörder aus der Pöbel des Volkes, das war eine ganz gewöhnliche Erscheinung; aber gebildete, gelehrte Giftnischer — das war mal etwas Neues, das gehörte doch jedenfalls zu den interessantesten Sehenswürdigkeiten.

Präsident und Gerichtshof, sehrjuchtsvoll vom Publikum erwartet, betraten den Gerichtssaal. Die Verhandlung begann, die üblichen Formalitäten folgten sich in gewohnter Ordnung. Die Zeugen wurden aufgerufen und wieder in die Zeugenboxen geführt, und nun wurde auch der Angeklagte von einem Gerichtsbeamten hereingeführt.

Also das war er! Ein halb unterdrückter Ausruf ging durch die Zuschauer. Man war recht angenehm überrascht. Der junge, schlanke Mann mit dem feinen, hübschen Gesicht, mit dem lockigen blonden Haar und dem allerliebsten hellblonden Bart — er sah eigentlich nicht aus wie ein Mörder. Und es wäre auch eine Enttäuschung gewesen, hätte er minder fein, etwas ordinär oder brutal ausgesehen. Dieser Kontrast zwischen der äußeren Erscheinung und der furchtbaren Tat machte auch die Sache erst recht interessant.

Aber trotzdem blieb eine kleine Enttäuschung nicht aus. Was die Anklage vorbrachte, war Punkt für Punkt aus der Untersuchung bekannt. Man erfuhr auch gar nichts Neues, nichts Interessantes. Es ergab sich im Grunde ein sehr einfacher Hauslehrer-Roman mit einem gemeinen, dumm angelegten Mord als Abschluß.

(Fortsetzung folgt.)

## Geschäftliche Mitteilungen.



Pflege dein Haar täglich mit  
**JAVOL**  
 Das Beste für die Haare!  
 Schwarze Flasche: mit Fettgehalt. Ueberall  
 Weiße Flasche: ohne Fettgehalt. zu haben.  
 Flasche M. 2.—, Doppelfl. M. 3.50, Reisefl. M. 2.25.

## Verkauf einer Hausmannsstelle.

Westerfede. Zweiter Termin zum Verkauf der zu Westerfey belegenen, ca. 28 ha großen

## Hausmannsstelle

der Frau Witwe Schmidt ist angelegt auf

## Sonnabend, den 20. Februar, nachm. 3 Uhr,

in Duhrs Wirtschaft zu Westerfey. Die Stelle gelangt Stückweise und im ganzen zum Verkauf.

Gleichzeitig soll das in Westerfey an der Gasse belegene

## Heuerhaus

mit ca. 5 Sch.-G. Garten und Bauländereien verkauft werden.

In diesem Termine erfolgt bei irgend annehmbarem Gebote sofort der Zuschlag.

G. Wettermann, Aukt.

## Billig zu verkaufen:

Nachschabgegenstände, als: Sofa, Tisch, Schränke, Polstermöbel, 2 komplette Betten mit Bettstellen, Küchengeräte, Wäsche usw. Ziegelhofstr. 34 b.

Friedrichsfehn. Zu verk. gutes Gen. Emil Kelling.

Petersfehn. Zu verk. eine zum Melken untauglich gemordene junge Kuh.

Herm. Wittvoss.

Zu verpachten auf bald od. 1. Mai eine gutgehende

Bäckerei auf dem Lande. Es wird einem jungen Manne Gelegenheit geboten, selbständig zu werden. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Zu verk. zwei 15jährige, schwere

## Wallache.

Tob. Seijengerdes, Alexanderstr. 3.

1 hochleiner Plüschgarnitur und 1 Vertikow sollen billig verkauft werden.

Seiengasse 5, 1. Etage, Eingang Mottenstr.

Zu verkaufen eine wenig gebrauchte Schneider-Maschine (Einger).

Niederburg, Cloppenburgstr. 78, Seiteneingang.

## Fast nikotinfreien Zigarren, Zigarillos, Tabake, Zigaretten

Nicht mit Chemikalien präpariert!  
 Nur durch Dämpfe bearbeitet!  
 Tadellos in Aroma und Geschmack!

D. R. P. Nr. 98.582.  
 Einzig in Deutschland!  
 Auf Patentnummer bitte genau zu achten!  
**C. W. Schliebs & Co., Breslau IX.**  
 Niederlagen gesucht.

Sparsam zu verwenden, weil sehr ausgiebig, ist  
**MAGGI'S Suppen- Würze.** Nicht mitkochen!  
 u. Speisen- Angelegentlichst  
 empfohlen von  
**G. Kollstede, Inh.: Gerhard und Franz Kollstede, Hofl.,**  
 Fernsprechanschluss 34. Langestr. 37.

## Goldwaren

Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Hochzeitsgeschenke etc. etc.  
 kaufen Sie gut und billig unter Garantie bei

## Fr. Meyer, Uhrmacher u. Juwelier,

Langestr. 1. Oldenburg. Langestr. 1.

## Musverkauf.

Wegen Umbau und Vergrößerung meiner Geschäftsräume verkaufe die noch vorhandenen Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. — Einige Sofas und Spiegel zu Selbstkostenpreis.

## Bernh. Gristede

Ziegelhofstraße 2.

Leuchterburg. Zu verk. e. tracht. Eau, m. Ende febt. ferk. G. Witte.

Zu verk. 1 Damenmaske, Nadorfstr. 38 oben.

## Land-Verkauf.

Elsfleth. Kaufmann J. D. Borgstedt will seinen an der Nordmoorer Gasse belegenen

## Hamm Land

(allerbeste Weide) zur Größe von 2,75, 12 ha (6 1/4 Büch) öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen und findet 2. Verkaufstermin am

## Sonnabend, den 13. Febr.,

nachm. 4 Uhr, in meinem Kontor statt.

Bei hinlänglichem Gebot soll der Zuschlag erfolgen.

G. Borgstede, Auktionator.

## Bettfedern-Fabrik

Die weltbekannte

Ein Taschensofa und Rohrkrühle sollen billig verkauft werden.

Achternstr. 4, 1. Etage.

Nachfragen im Laden.

Eine echt nussbaum-Plüschgarnitur mit gewebtem Plüsch, 1 Spiegel und Vertikow sollen billig verkauft werden.

Achternstr. 4, 1. Etage.

Nachfragen im Laden.

Nachdem ich einen Kurkurs im Musterzeichnen beendet, empfehle ich mich zum Schneider.

Frau Claussen, Oldenburg, Hermannstraße 3.

Zu verk. ein gut erh. Sparherd. Näb. Peter Schmidt, Donnerstraße.

## Washnir

Ludewig's Seifenpulver

zu haben.

Westerholtsfelde. Zu verk. ein Haus z. Abbruch (Eichenholz), 12 m lang, 11 m weit. G. Witte.

2 alte Sofas zu kaufen gesucht, wenn auch unbrauchbar. Offerten unter S. M. postl. Oldenburg.

## Zwangs-versteigerung.

Am Mittwoch, den 3. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierseits

1 Sofa, 1 Kaffeetisch, 1 Regulator, 1 Bücherborte, die Bilder, 1 Tresen, 1 Zählbrett und 1 Schaufenspeise-einrichtung

gegen Barzahlung zur Versteigerung, J. B.

## Jellies, Gerichtsvollzieher.

## Pferdegeschirre

in großer Auswahl, in eleganter und einfacher Ausführung. Preise äußerst billig.

G. Bolte, Sattlerei, Oldenburg, Heiligengeiststr. 25.

Herner gebr. zweip. Kuntgeschirr für 200. Pferde, gut erhalten.

4 schon etwas gebrauchte Sofas, davon 2 in Plüsch und 2 in Fantastisch, einige Spiegel ganz billig zu verkaufen. Baarenstr. 30.

Eine gut erhaltene Doppelpumpe zu verkaufen. Langestr. 40.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich die bisher von Herrn Westerhaus geführte

## Wirtschaft

## Zum Grunewald

in Eversen.

Indem ich durch gute, reelle Bedienung stets bestrebt sein werde, mir die Zufriedenheit meiner verehrten Gäste zu erwerben, bitte ich um ganz geneigten Zuspruch.

Eversen, 1904, Febr. 1.

## S. van der Zee.

Johann Grave, Barbier und Friseur, Grunewaldstr. 15, neben Hotel Kronprinz.



## Verwaltung des Landesfiskus-Fonds. Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche in diesem Winter noch

### Aleierde

aus den Schladdeichen bei Ellenferdamm zu erhalten wünschen, wollen ihre diesbezüglichen Bestellungen baldmöglichst bei der Verwaltung einbringen.

Oldenburg, 29. Jan. 1904.  
Seemann.

## Vieh- u. Verkauf.

E d e w e c h t. Die Handelsleute Lenz & Vorwold aus Friesensthe lassen am

## Sonnabend, den 6. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr auf,

bei Mügges Gasthause hierseits:

15 allerbeste hochtragende und

milchg. Kühe u. Quenen,

20 große u. kleine Schweine,

worunter mehr. fruchtige,

2 fromme 5jährige Arbeits-

pferde,

mehrere 1000 Pfd. Roggen-

und Haferstroh

öffentlich meistbietend mit Zahlungs-

frist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Meinrenten.

## Immobilienverkauf.

Zwischenmahn. E. van der Zee,

zur Zeit in Oldenburg, beabsichtigt

die seiner Ehefrau gehörende, hier-

selbst an der Hauptstraße belegene

## Befigung,

bestehend aus einem vor einigen Jahren

neu erbauten Wohnhause nebst

Stall, sowie Lust- und Gemü-

sgarten zur Größe von etwa 13 ar,

mit Antritt zum 1. Mai d. J. unter

günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Diese Befigung liegt in der Nähe

des Sees und des Kurhausparkes und

kann besonders einem Privatmann,

welcher angenehm wohnen will, zum

Ankauf empfohlen werden.

Interessanten wollen sich baldigst

bei dem Unterzeichneten melden und

wird von letzterem jede gewünschte

nähere Auskunft jederzeit unentgelt-

lich erteilt.

J. S. Hinrichs.

## Vieh-, Heu- und Stroh-Verkauf zu Oberlethe.

Der Hausmann Ch. Danemann

daselbst läßt am

## Donnerstag, den 4. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr auf,

in und bei seinem Hause:

12 stiedige 3- u. 2-jährige

schwere Quenen, meist

sehr nahe am Kalben

stehend,

20 trägt. schöne Schweine,

nahe am Ferkeln,

1 angelörten Eber,

15-20,000 Pfd. Heu und

Stroh

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-

frist verkaufen, wozu einladet

W. Grotstein, Ant.

Meine zu Streel, nahe der Station

Sandtrug belegene

## Hausmannsstelle

beabsichtige ich wegen anderweitiger

Unternehmungen zum beliebigen An-

tritt zu verkaufen oder auf längere

Jahre zu verpachten. Gebäude neu

und vorzüglich eingerichtet, ca. 21 ha

Ländereien, wozu die Hälfte Wiesen,

die Hälfte Garten- u. Ackerlandereien.

Interessanten wollen sich baldigst an

ich wenden.

H. Dammermann,

Streel bei Sandtrug.

Stapplatz preisw. zu vert. 13 Wtr.

breit, 60 Wtr. tief. Chruenstr. 9.

# Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe.

Da mein großes Lager in Manufaktur-, Eisen- und Kurzwaren bis zum 1. März geräumt sein muß, verkaufe von heute ab zu bedeutend ermäßigten Preisen:

## Konfirmanden-Anzüge,

sowie

schwarze u. farb. Kleiderstoffe,

günstige Gelegenheit für Konfirmanden.

Hüte, Mützen, Schürzen, Normal-

sachen, Unterziehzeuge, Herrenanzüge,

Toppen, Hosens. u. c.

Buckskins, Kattune, Parchende,

Leinen u. c.

Porzellan- und Steingut. Eisen- und

Kurzwaren.

## A. Warns, Fide.

Indu- Westphal & Born, Bremen. 4332.

strikt. Maschinensabrik, Kesselschmiede.

— Neuanlagen für Dampf und Motoren. —

Roheleutungen, Krähne für Baugeschäfte, Fleischer- und

Biegelei-Anlagen, Fahrträhle.

gegen Gicht und Rheumatismus

ist nur die Hough-ho-Gichtpflanze das einzige

radikale Mittel, das die Schmerzen über Nacht beseitigt,

die größte Gelenksentzündung, indem es das Gichtwasser von

innen herauszieht, ohne die Haut zu beschädigen und die

Gelenkfreiheit sofort wieder in die richtige Bewegung

bringt. Kein Gichtmittel, reine Naturpflanze. Bestellungen

beim priv. Inhaber

Joh. Pohl, Dresden-Blasewitz, Weststr. 10.

Büchlein b. Großenhain i. S., 16/3. 03.

Da sich Ihr Mittel gegen Gicht und Rheumatismus

so gut bewährt hat, erlaube ich Sie, mir noch 1000 Gramm

zu Mk. 8.50 zu senden.

B. W. Rindig.

Bömmelte b. Schönebeck, 1/4. 03.

Bitte senden Sie mir noch 2 Büchlein Gichtpflanze

a Mk. 8.50. Mit den ersten 2 Büchlein ist mein Beden

bedeutend gehoben.

D. Wille, Schmiedemeister.

## Misburger Kalkmangel

Marke „Germania“,

Hannover 1903 3. Preis.

Auszeichnungen: Enschede (Holland) 1903 2. Preis.

Winterswijk (Holland) 1903 2. Preis.

Freysoldt & Pommer,

Hannover, Karlstrasse 6.

## Neuheit! Spiritusgas-Bügeleisen „Vesta“

mit Vergaser im Bügeleisen selbst, also ohne dass

der Vergaser-Apparat beim Anheizen erst heraus-

genommen werden muss u. regulierb. Heizflamme,

D. R.-P. 135325, Patentschutzanspr. und zahlr. Aus-

landspat. Das bisher Vollkommenste in dies. Artikel.

Hotels, Hotels usw. ganz

besonders empfohlen. — Gefahrlos, sparsam und sicher funktionierend.

— Prospekte gratis. — H. A. Köhler Söhne, Altenburg, S.-A.

## Verkauf

einer

Mühlen-Befigung.

Westerstede. Zum Verkauf der

dem abwesend u. Müller W. Tamm

von Westerstede gehörigen, daselbst

belegenen olim Delftensischen

Mühlen-Befigung,

bestehend aus einer holländ. Wind-

mühle, einem geräumigen im letzten

Sommer neu erbauten Wohnhause

und ca. 45 Sch.-G. Bau-, Weide-

und Heidegrund,

ist noch maliger Termin an-

g sehr auf

Dienstag, den 9. Februar,

nachm. 2 Uhr,

in Janhens Wirtschaftshaus in

Petersfeld.

In diesem Termine erfolgt auf das

Höchstgebot der Zuschlag.

G. Wettermann, Ant.

## Cigarren

Spezialmarken!

Eigenes Fabrikat!

Antonio Gomez. Sumatra

mit Havana und Yara Cuba, Stück

7 1/2, 1/10 Kiste 6.50.

Welthandel. Sumatra mit

Brasil und Havana, Stück 6 1/2,

1/10 Kiste 5.50.

Propaganda. St. Felix Brasil

sehr mittelkräftig, Stück 5 1/2,

1/10 Kiste 4.50.

Drei Kaiser - Zigarre

6 1/2, 7 1/2, 8 und 10 1/2.

J. H. Brader,

— Inh. Georg Möller. —

## Die Bremer Nachrichten

Organ für amtliche Anzeigen

und erstes Lokalblatt Bremens,

erscheint täglich in einer abon-

nirten Auflage von mehr als

28 000 Exemplaren

und sind das bei Weitem ver-

breitetste Lokalblatt Bremens

und dessen Umgebung. Der

großen Auflage wegen sind

die „Bremer Nachrichten“

das geeignetste Insertions-

Organ

für alle Anzeigen,

welche in Bremen und dessen

Umgebung einen grossen

Leserkreis andern sollen.

Insertionspreis à Zeile 25 P.

Abonnementpreis Mk. 2.50 pr.

Vierteljahr bei allen Postämtern.

Exped. der „Bremer Nachrichten“

BREMEN.

## Billard

wegen Raummangels

billig zu verkaufen.

Scheffler, Alexanderstr. 1.

Zu verkaufen ein eleganter

Herren-Massen-Anzug

(Eranier). Deligengstrasse 10.

## Säuglinge gedeihen am besten

mit

Löflunds

chemisch reinem

Milchzucker.

nach Prof. v. Soxhlet's Verfahren

dargestellt. Nur echt in den Original-

Packeten mit unserer Firma-

zu M. 1.50 und 80 Pf.

In den Apotheken, Drogerien und

Sanitätsgeschäften zu haben.

Ed. Löflund & Co.

Grünbach-Stuttgart.

Suche zu mieten für nächsten Sommer

500 Meter

Feldbahngleise

auf Stahlschwellen, 60 cm Spurweite.

Joh. Stahmer,

Lehmde 6. Bahn.

2 Pumpen m. Bleirohr

zu kaufen gesucht. Offerten unter

S. 356 an die Exped. d. Bl.

Zu verk. ein fruchtiges Schwein,

welches Mitte Februar ferlet.

Wahbeck. Fr. Wuns.

Pferdestände n. Burchen, immer

zu verm.

Reisenstr. 14.

Zu verk. ein fruchtiges Schwein,

welches Mitte Februar ferlet.

G. Haase, Donnerstwee.

Haus nebst Geschäft veräuß.

Eisenwaren - Branche, beste Lage,

günstige Kaufbedingungen, Antritt

jetzt. Anfr. beider. die Exp. d. Bl.

4 neue Sofas und 1 gbr. mögl.

schnell bill. zu verk. Nordstr. 8.

Das Haus Burgstr. 14 ist zum

1. Mai od. früher an d. d. d. d. d.

gute Bezahler ganz od. geteilt z. verm.

Näheres Rosenstr. 14.

Schöner Kinderwagen billig zu

verkaufen. Na orient. 65 oben.

Habe mehrere beste, hochtragende

und frischmilchende

Rühe u. Quenen

gegen bar und auf Zahlungsfrist zu

verkaufen.

Hafede. L. de Levie.

Meine echte  
Hienfong = Essen,  
für Wiederverkauf 1 Bld. Mk. 2.50,  
bei 80 Flaschen Mk. 7.—, kostenfrei  
überall hin.  
Laboratorium Paul Seifert,  
Dittersbach Nr. 35 bei Waldburg  
(Schlei.).

## !! Probefläschchen gratis!!

Vorzüglicher

## spanischer Rotwein

a Flasche 60 P., 10 Flaschen 5.50 Mk.

Allerfeinster Samos,

a Flasche 90 P., 10 Flaschen 7.50 Mk.

ohne Glas, frei ins Haus.

## Heinrich Tapken,

Donnerschwerstr. 7.

## Reiner Bienenhonig

a Pfd. 70 P., bei 5 Pfd. 65 P., 2 Sort.

a Pfd. 60 P., bei 5 Pfd. 55 P., empfiehlt

C. Soltau, Gaarenstr. 48.

Wegen zunehmenden Alters beab-